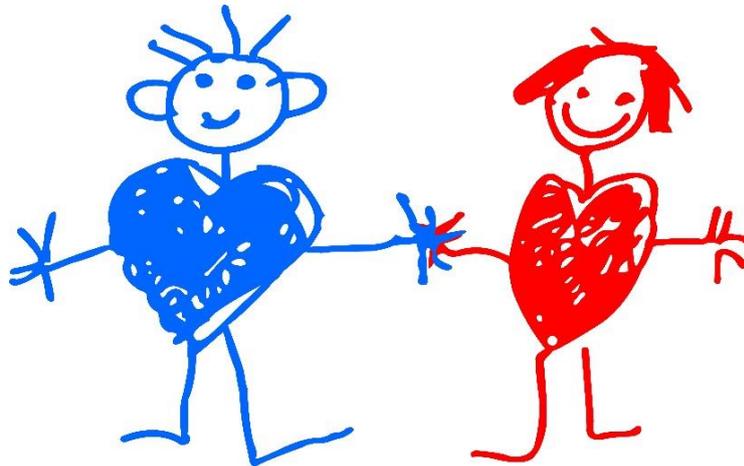


Pädagogische Konzeption
der Kindertagesstätte und
Familienzentrum
Herz-Jesu Sterkrade



Anschrift der Kindertagesstätte:

Katholische Kindertagesstätte
und Familienzentrum
Herz-Jesu Sterkrade
Oskarstraße 33-35
46149 Oberhausen
Telefon: 0208/645794

E-Mail: [kita.herz-jesu-oskarstr.](mailto:kita.herz-jesu-oskarstr.oberhausen@kita-zweckverband.de)

oberhausen@kita-zweckverband.de

Leitung der Kindertagesstätte: Frau Iris Dominik - Wieland

Anschrift des Trägers:

Zweckverband Katholische
Kindertageseinrichtungen im
Bistum Essen
Gildehofstraße 8
45043 Essen

Telefon: 0201/8675336-10

E-Mail: info@kita-zweckverband.de

Inhalt

1. Struktur der Einrichtung	4
1.1 Vorwort	4
1.2 Leitbild des Trägers	5
1.3 Geschichte der Tageseinrichtung	7
1.4 Umfeld der Tageseinrichtung/Sozialraumanalyse	8
1.5 Lebenssituation der Kinder in Familie und Wohnumgebung	9
1.6 Vorstellung der Einrichtung	10
1.6.1 Träger	10
1.6.2 Bistum Essen	11
1.6.1.2 Personal	12
1.6.2 Räumlichkeiten	12
1.6.3 Zielgruppe	17
1.6.4 Öffnungszeiten	17
1.6.5 Anmeldung und Aufnahme	18
1.6.6 Elternbeiträge	18
2. Erziehungs - und Bildungsauftrag	20
2.1 Unser Bild vom Kind	20
2.2 Handlungsleitende Prinzipien und methodische Ansätze	21
2.2.1 zusätzlich verankerte Schwerpunkte	24
2.3 Teamarbeit	25
2.4 Die Bedeutung des Spiels	26
2.5 Religionspädagogisches Arbeiten	27
2.6 Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte, Beteiligung/Partizipation und Beschwerde	29
2.7 Arbeitsform der Einrichtung	30
2.8 Tagesablauf	32
2.9 Gesundheitsförderung	33
2.10 Gestaltung von Übergängen	35
2.11 Besondere Angebote	36
2.12 Inklusion gemäß BTHG(Bildungsteilhabegesetz), Diversität, Gender	36
2.12.1 Inklusion gemäß BTHG(Bildungsteilhabegesetz)	37
2.12.2 Interkulturelles Zusammenleben	37
2.13 Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung	38

2.13.1	Pädagogische Konzeption für Kinder unter 3 Jahren	41
2.14	Sprachförderung	42
2.14.1	Beobachtung und Dokumentation der Sprachförderung	43
2.15	Kinderschutz	45
3.	Zusammenarbeit	45
3.1.	Zusammenarbeit mit den Eltern	45
3.2	Zusammenarbeit mit dem Träger	48
3.3	Zusammenarbeit mit der Pfarrei, Gemeinde	48
3.4	Zusammenarbeit mit der Grundschule	49
3.5	Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern	49
3.6	Öffentlichkeitsarbeit	50
3.6.1	Interne Öffentlichkeitsarbeit	51
3.6.2	Externe Öffentlichkeitsarbeit	52
3.7	Beschwerdemanagement der Kita Herz-Jesu	54
3.7.1	Beschwerdekultur der Mitarbeiter*innen	54
3.7.2	Beschwerdekultur der Kinder	55
3.7.3	Beschwerdekultur der Eltern	56
4.	Qualitätsentwicklung und - Sicherung	57
5.	Literaturverzeichnis	58
	Impressum	60

1. Struktur der Einrichtung

1.1 Vorwort



Wenn Du mit mir ein Schiff bauen willst,
beginne nicht mit mir Holz
zu sammeln,
sondern wecke in mir die Sehnsucht nach dem Meer.

Antoine de Saint-Exupery

1.2 Leitbild des Trägers

Der KiTa Zweckverband erfüllt einen öffentlichen und einen kirchlichen Auftrag und dient der nachhaltigen Unterstützung von Familien und dem Wohl der Kinder.

Grundhaltung

- Unser Blick auf Kinder geht davon aus, dass Gott jeden Menschen vorbehaltlos annimmt, ihm eine unverwechselbare Würde schenkt und Ja zu ihm sagt, so wie er ist. Jesus nimmt Kinder ausdrücklich in Schutz, wendet sich ihnen liebevoll zu und segnet sie. Sein Beispiel zeigt, wie das Leben in der Einheit von Gott- und Nächstenliebe gelingt. An seiner Botschaft orientieren wir uns.
- Familien in ihren vielfältigen Formen gehören zu den wichtigsten Institutionen unserer Gesellschaft. Sie haben einen Anspruch auf Anerkennung, Förderung und Unterstützung.

Erziehung und Bildung

- Jedes Kind in seiner individuellen Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung begleiten, ihm einen gestalteten Lebens- und Lernraum zu bieten, in dem es intellektuell, emotionale, musische und religiöse Anregungen findet, sich angenommen weiß, sich wohl fühlt und Gemeinschaft erfährt.
- Kinder in der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen, ihre Kompetenzen zu stärken, ihnen Wissen und wertorientierte Grundhaltungen zu vermitteln sowie ihre Neugierde und Kreativität zu fördern.

Erziehungspartnerschaft

- Die partnerschaftliche und wertschätzende Kooperation mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten ist die Voraussetzung für eine gelingende pädagogische Arbeit.

Katholischer Glaube

Unsere Einrichtungen leisten eine qualifizierte religionspädagogische Arbeit, in dem sie die Kinder durch Geschichten, Lieder, Symbole und durch die Feier der Feste im Kirchenjahr an den Glauben heranzuführen. Die Kinder werden ermutigt, Fragen zu stellen und eine eigene religiöse Identität zu entwickeln.

Dialog der Kulturen und Religionen

Kinder wachsen heute in einer Welt auf, die von kultureller und religiöser Vielfalt geprägt ist. Wir bejahen diese Vielfalt und machen sie zum Ausgangspunkt für interkulturelle Lernprozesse und ein interreligiöses Miteinander.

- Ziel ist eine reflektierte kulturelle und religiöse Identität, aus der die Fähigkeit erwächst, andere vorurteilsfrei in ihrem Selbstverständnis wahrzunehmen und ihnen aufgeschlossen und respektvoll zu begegnen.

Einbindung in die Pfarrei

In den Pfarreien des Bistums Essen sind die Tageseinrichtungen für Kinder mit den Gemeinden und mit kirchlichen Institutionen und Einrichtungen zu einem Netzwerk verbunden, das sich wechselseitig bereichert.

Qualität

Qualitätsentwicklung betrachten wir als Chance für ein hohes Maß an Professionalität. So legen wir Wert darauf, Veränderungsprozesse aktiv zu gestalten und zu steuern. Die Grundlage für die Qualitätsentwicklung ist das Gütesiegel des Bundesverbandes für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und das Qualitätshandbuch des KiTa Zweckverbands. Beides erhalten Sie bei Interesse in der KiTa.

Verantwortung für den Lebensraum

Unsere Tageseinrichtungen für Kinder öffnen sich dem Lebensraum, beteiligen sich aktiv an seiner Gestaltung und mischen sich insbesondere dort ein, wo es um die Rechte von Kindern und Familien geht und wo Menschen benachteiligt werden.

1.3 Geschichte der Tageseinrichtung

1950 wurde in der Gemeinde der erste Kindergarten gebaut. Die Einweihungs- und Eröffnungsfeier fand am 14.11.1951 statt. 107 Kinder fanden Aufnahme in die Einrichtung.

1970 kamen drei Gruppen durch den Anbau am Altbau dazu. Zu diesem Zeitpunkt wurden 46 Kinder im Altbau und 90 Kinder im Neubau betreut. Somit hatte die Gemeinde zwei Einrichtungen. Zwecks Unterscheidung wurden die beiden Einrichtungen nach den Stiftern des gesamten Kirchengrundstücks benannt. Im Altbau hieß die Einrichtung St. Magdalena, im Neubau St. Georg.

1980 wurden beide Einrichtungen unter einer Leitung zusammengeführt. Der Kindergarten erhielt den Namen Herz-Jesu Sterkrade und betreute 100 Kinder in vier Gruppen.

2006 wurde eine Gruppe geschlossen.

Seit 2008 ist unsere Kindertageseinrichtung auch anerkanntes Familienzentrum NRW. (www.familienzentrum-oberhausen.de)



1.4 Umfeld der Einrichtung / Sozialraumanalyse

Der Sozialraum Sterkrade, wird auch als Mittelzentrum bezeichnet und gliedert sich in fünf Quartiere mit unterschiedlichen Erscheinungsbildern: Buschhausen/Biefang, Schwarze Heide, Sterkrade – Mitte, Alsfeld, Tackenberg – West.

Das Familienzentrum Herz-Jesu Sterkrade liegt im Grenzgebiet Sterkrade- Mitte, Alsfeld und Tackenberg- West.

Das Stadtbild der Quartiere in Sterkrade ist hinsichtlich seiner gepflegten Erscheinung sehr unterschiedlich.

Alsfeld und Tackenberg sind in erster Linie Wohngebiete, die mit viel Grün umgeben sind. Zahlreiche Rad- und Wanderwege prägen das Landschaftsbild und laden zur aktiven Erholung ein.

Der Stadtteil Sterkrade- Mitte ermöglicht vielfältige Einkaufsmöglichkeiten in der verkehrsberuhigten Passage der Innenstadt und seit Eröffnung des Fachmarktzentrums „Sterkrader Tor“ im Mai 2007 erfährt die Innenstadt einen neuen Aufschwung. Der Wochenmarkt findet jeweils mittwochs und samstags auf dem Großen Markt statt und bietet regionale Produkte an. Der Sterkrader Markt ist der größte Markt in Oberhausen und wird von den Bürgern regelmäßig frequentiert.

Im Umfeld unserer Einrichtung (fußläufig zu erreichen) liegen drei Grundschulen, eine städt. Realschule, und zwei Gymnasien. An den Grundschulen und im nahen gelegenen Volkspark, der zur Erholung einlädt, befinden sich Spielflächen mit vielen verschiedenen Spielgeräten. Ca. 200 m von der Einrichtung entfernt, an der Emmastraße, befindet sich ebenfalls ein Bolz- und Spielplatz.

In allen drei Stadtteilen werden durch die ortsansässigen Sportvereine breit gefächerte Angebote für alle Altersgruppen im Bereich Bewegung angeboten.

Ein zentrumsnahes Hallenbad besteht aus einem Sportbecken, einem Lehrschwimmbecken, einem Eltern-Kind-Becken und einer Wasserrutsche. Außerdem bietet es einen 5- und 3-Meter-Turm und ein 1-Meter-Brett.

Im Sterkrader Hallenbad finden neben Aqua- Fitness- Kursen und Schwimmkursen auch in den darüberliegenden Räumlichkeiten Reha - Sport, Fitness – und Ballettkurse statt.

1.5 Lebenssituation der Kinder in Familie und Wohnumgebung

In unserer Einrichtung werden Kinder aus unterschiedlichen Lebensumständen, Religionen und Kulturen betreut.

Ca. 46 % der Familien aus unserem Einzugsgebiet leben im eigenen Haus oder einer Eigentumswohnung. Pro Person steht, laut Familienumfrage von 2017, ca. 32 qm² Wohnfläche zur Verfügung. Bei kinderreichen Familien sinkt die qm² Zahl auf 24.

Die Zahl der Familien mit drei und mehr Kindern liegt bei unter 10% und die Zahl der Alleinerziehenden bei knapp 20%.

Kurze Wege zum

- Supermarkt
- Kindertageseinrichtung
- Schule
- Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche
- Grünflächen
- Angebote für Erwachsene

machen das Einzugsgebiet der KiTa zu einem familienfreundlichen Wohnumfeld. In der Familienbefragung 2017 wurde der Wunsch nach mehr Freizeitangebote für Jugendliche geäußert. Hier scheinen die Angebote noch ausbaufähig zu sein.

Der Sozialindex im Sozialraumquartier Alsfeld/Sterkrade Mitte ist mittel bis stabil. In den meisten Familien (ca.46%) ist der Vater in Vollzeit beschäftigt und die Mutter in Teilzeit. Zwischen 10-25 % der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern aus unserem Stadtteil bekommen Unterstützung nach dem SGB II

Das Bildungs- und Teilhabepaket (BUT) wurde zum 01.01.2011 eingeführt und soll gezielt die Bildung und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen aus Familien fördern, die Leistungen der Grundsicherung (SGB II), Wohngeld oder Kinderzuschlag (BKGG) erhalten.

Daher umfassen die Leistungen:

- Schulausflüge/Klassenfahrten
- Schulbedarfspaket
- Schülerbeförderung
- Lernförderung
- Mittagsverpflegung
- soziale und kulturelle Teilhabe

Den Oberhausen-Pass können Empfänger/innen verschiedener sozialer Leistungen beantragen. Er bietet zahlreiche Vergünstigungen und Ermäßigungen z. B. für die Oberhausener Musikschule und Malschule, Stadtbibliothek oder auch für die Ferienangebote des Action Guides.

1.6 Vorstellung der Einrichtung

1.6.1 Träger



Liebe Familien,



ich freue mich sehr, dass Sie für Ihr Kind eine unserer katholischen Kindertageseinrichtungen des KiTa Zweckverbandes im Bistum Essen gewählt haben und heiße Sie sehr herzlich willkommen. Gemeinsam werden wir mit Kompetenz, Engagement und Einfühlungsvermögen Ihre Tochter bzw. Ihren Sohn durch die so wichtigen Entwicklungsjahre in der KiTa begleiten.

Mit dem Eintritt in die KiTa als erste Bildungseinrichtung beginnt für Ihr Kind ein spannender und prägender Lebensabschnitt. Es wird mit vielen anderen Mädchen und Jungen zusammenkommen, Kontakte knüpfen und Freundinnen und Freunde finden. Es bekommt Gelegenheit, eigene Fähigkeiten zu entdecken und Kompetenzen zu entwickeln. Unsere qualifizierten pädagogischen Fachkräfte werden Ihre Tochter bzw. Ihren Sohn dabei aufmerksam begleiten und in ihrer bzw. seiner Identitätsentwicklung unterstützen. Die Welt verändert sich rasend schnell und auch gesellschaftlich stehen wir vor immer neuen Herausforderungen, auf die wir auch in unseren KiTas eingehen. Im Mittelpunkt allen Handelns steht das Kind und wir wollen es auf die Veränderungen unserer Zeit angemessen vorbereiten. Denn die Förderung in den ersten Lebensjahren ist grundlegend für alle weiteren Bildungserfolge.

Darüber hinaus überprüfen wir kontinuierlich unsere pädagogischen Methoden, um unsere Qualitätsstandards im Sinne einer qualifizierten Bildungsarbeit weiterzuentwickeln. Eine moderne Pädagogik in Immobilien, die Räume für Kinder sind, zum Wohle jedes einzelnen Kindes – das ist unser Kernziel, um Ihr Kind bestmöglich zu fördern und zu begleiten.

Als wertgebender, katholischer Träger von Kindertageseinrichtungen ist es uns wichtig, den Kindern über den gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag hinaus die christliche Botschaft näherzubringen. Daher liegt ein Schwerpunkt unserer Arbeit in der Religionspädagogik. Die Zusammenarbeit mit den Haupt- und Ehrenamtlichen der Pfarrei ist für uns von großer Bedeutung.

Uns allen ist an einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft gelegen. Wir stehen Ihnen bei allen Fragen, die Ihr Kind betreffen, gerne zur Seite. Sprechen Sie die Leitung Ihrer KiTa oder die Gebietsleitung aus der Geschäftsstelle (0201 8675336-10 oder info@kita-zweckverband.de) gerne an.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind eine bereichernde KiTa-Zeit und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Anne Berger
Geschäftsführerin

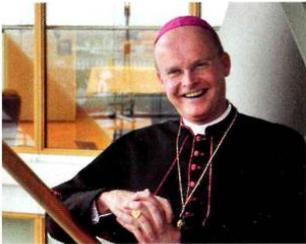
0201 8675336-10

Glauben. Lernen. Wachsen.

1.6.2 Bistum



Liebe Eltern,



es freut mich sehr, Ihr Kind und Sie in unserer KiTa begrüßen zu dürfen!

Herzlich willkommen an diesem Ort, der Kinder und Familien zusammenbringt, der Klein und Groß einen verlässlichen Anlaufpunkt bietet.

Als Kirche im Bistum Essen sind wir mit vielfältigen und ganz unterschiedlichen Angeboten für die Menschen da. Unsere Kindertageseinrichtungen wie alle anderen kirchlichen Angebote und Aktivitäten verfolgen das Ziel, den hier lebenden Menschen Unterstützung, Hilfe und Begleitung in ihrer jeweiligen Lebenssituation bereitzustellen. Mit den Kindertageseinrichtungen machen wir uns mit Ihnen gemeinsam für ein möglichst gutes Aufwachsen Ihres Kindes stark und sichern Ihnen Orientierung und Begleitung in religiösen Fragen zu. In und mit der KiTa können Sie als Familie ein starkes Stück Kirche erleben.

Kinder sind eine Gabe Gottes: kostbar und wertvoll. Jedes von ihnen ist besonders und einmalig. Jedes Kind hat vor Beginn seiner KiTa-Zeit bereits eine Fülle ganz eigener Erfahrungen gesammelt. Eine Vielzahl von Begabungen und Talenten wird Ihre Tochter bzw. Ihr Sohn von nun an in die neue Gemeinschaft einbringen, und viel Neues wird es von den anderen Kindern und den Erwachsenen in diesem Haus empfangen können. Sie alle werden hier Gott und der Welt begegnen und wichtige Beziehungen aufbauen. Sie werden hier wachsen, lernen und glauben können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, Ihrem Kind und der ganzen Familie eine gesegnete KiTa-Zeit!

Ihr
+ 

Dr. Franz-Josef Overbeck
Bischof von Essen

1.6.1.2 Personal

Die personelle Besetzung richtet sich nach den Vorgaben des Nordrhein – westfälischem Kinderbildungsgesetz (Kibiz). Der empfohlene Anstellungsschlüssel wird eingehalten. Das Team besteht zurzeit aus 11 Erzieherinnen, davon ist eine Leitung der Einrichtung. Diese hat eine Zusatzausbildung zur Qualitätsbeauftragten und die Schwerpunkte ihrer Arbeit beziehen sich auch auf die Bereiche Ernährung und Bewegung. Die Mondgruppe wird von drei Erzieherinnen unterstützt, zwei in vollem und eine mit einem stundenreduzierten Umfang. Die Sternengruppe wird von drei Erzieherinnen unterstützt, davon eine in vollem und zwei mit einem stundenreduzierten Umfang. Die Sonnengruppe wird von vier Erzieherinnen unterstützt, eine in vollem und drei mit einem stundenreduzierten Umfang. Eine Erzieherin hat die Zusatzausbildung zur Tagespflegekraft und humanistischen Psychotherapeutin. Auch Praktikant*innen in unterschiedlichen Stadien ihrer Ausbildung aber auch Schüler*innen unterschiedlicher Schulen leisten ihre Praktika während des Kindergartenjahres in unserer Einrichtung ab. Die Erzieherinnen unserer Einrichtung nehmen kontinuierlich an Fortbildungen teil, die sich mit Organisationsfragen aber auch dem Kind betreffende Themen beschäftigen.

1.6.2 Räumlichkeiten

➤ Eingangsbereich

Im Eingangsbereich stehen den Eltern mehrere Pinnwände zur Verfügung, die für Aushänge und Informationsmaterial von und für Eltern zur Verfügung stehen. Unterschiedliche Flyer von Institutionen zu den Themen Sportvereine, Therapeuten oder aber Unterstützungshilfen etc. befinden sich in einem an der Wand hängendem Prospektständer. Ebenfalls wochenaktuelle Essenspläne und Informationen zu den aktuellen ansteckenden Kinderkrankheiten sind dort zu finden. Auch Informationen zu den Mitarbeiter*innen externer Institutionen sind hier bildhaft dargestellt.

➤ Kindergartengruppe

In unserem Kindergarten gibt es drei Gruppenräume. In jedem Gruppenraum gibt es Malbereiche, eine Trinkstation, Bereiche für Tischspiele/Puzzle, Bereiche mit unterschiedlichem Konstruktionsmaterial. In der Sonnengruppe (U3 Gruppe) gibt es

eine kleine zweite Spielebene, die mit einer angebauten Rutsche zum Spiel einlädt. Jeder Gruppenraum ist auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet.

Bei der Raumgestaltung aber auch der Auswahl der Spielmaterialien werden die Kinder aktiv beteiligt. Somit verändert sich das Gruppenbild stetig. Die Räume werden den Bedürfnissen und auch Wünsche der Kinder angepasst und dadurch entstehen anregende Umgebung – und Bildungsräume.

➤ Puppenecke

Die Puppenecke befindet sich neben der Mondgruppe und ist zurzeit ausgestattet mit einer Couch, Kinderbett, Kinderküche incl. Zubehör, Verkleidungssachen, Puppen und Puppenwagen. Je nach Spielsituation wird diese von den Kindern mit Spielmaterial bestückt oder aber auch ausgetauscht. Hier spielen die Kinder ihre aktuellen Lebenssituationen nach und finden sich und ihre Umwelt durch die verschiedenen Spielmaterialien wieder.

➤ Bastelraum

Der Bastelraum befindet sich angrenzend an die Puppenecke und der Sternegruppe. Hier befinden sich unterschiedlichstes Material zum Basteln, Malen, Forschen und Konstruieren. Diese sind in hohen Schränken oder aber auch in Kisten in einem hohen Regal untergebracht. Auf einem für die Kinder zugänglichen Regal befinden sich Materialien, die die Kinder frei nutzen können und zum Ausprobieren oder intensiven Forschen und Gestalten anregen. Dieses Material wird je nach Interesse oder Bedürfnis der Kinder ergänzt oder ausgetauscht. Tische und Staffeleien laden ein aktiv zu werden.

Im Bastelraum finden am Nachmittag die Angebote „Billy Bücherwurm“ und „Lese Oma“ statt, weil diese Angebote kreative Inhalte beinhalten.

➤ Bistro

Das Bistro befindet sich angrenzend an der Mondgruppe. Hier wird den Kindern ein ausgewogenes Frühstück zubereitet. Z.B. Frisches Brot , Käse, Aufschnitt, Marmelade aber auch Müsli oder Cornflakes werden angeboten. Die Kinder sind bei der Auswahl der Speisen beteiligt und somit verändert sich das Angebot stetig. Milch, Tee, Wasser und frisches Obst/Gemüse darf natürlich nicht

fehlen. Bei der Auswahl der Zutaten legen wir großen Wert auf Regionalität, Ausgewogenheit, Gesundheit und Individualität.

➤ Schlafraum/Ruheraum

Der Schlafraum befindet sich angrenzend an der Turnhalle. In diesem schlafen/ruhen die U3 Kinder nach dem Mittagessen. Er ist ausgestattet mit einem Schlafpodest, das im unteren Bereich Schubkästen als Lagermöglichkeit für Matratzen und Bettzeug beinhaltet. Bei Bedarf können die Matratzen dann auf das Podest gelegt werden und die „Schlafkinder“ können sich dann in einer Decke einkuscheln. Der Raum ist mit Verdunklungsrollos, Geschichtenbücher, Spieluhr und Babyphone ausgestattet. Der Schlafraum wird aber auch als Ruheraum genutzt. Wenn die Kinder das Bedürfnis verspüren sich zurückziehen zu wollen, besteht hier die Möglichkeit.

➤ Bewegungsraum

Der Bewegungsraum befindet sich angrenzend an dem Frühstücksraum und Schlafraum/Ruheraum. Dieser ist ausgestattet mit einer Sprossenwand, Turnmatten, kleinen Fahrzeugen, Kletterkisten und einem Schrank mit verschiedenen Kleinmaterialien, die für unterschiedliche Bewegungsangebote genutzt werden können. Die Kinder können hier Bewegung ausleben und ein in Absprache gezieltes Material frei nutzen. Der Bewegungsraum wird auch genutzt von externen Therapeuten, z.B. Ergotherapie/Physiotherapie und Tanzkursen sowie Englischkurse für die Kinder. Im abendlichen Bereich wird dieser Raum für einen Yogakurs genutzt.

➤ Sanitäre Anlagen

Zwei Waschräume.

Einer mit vier Waschbecken und vier Toiletten und einem Wickelanlage, wo die Wechselsachen und Wickelutensilien aufbewahrt werden. Diese befinden sich in Schubladen und sind kenntlich gemacht durch die Zuordnung der Zeichen der Kinder und dem Namen des Kindes. Ebenfalls ist hier eine ausziehbare Treppe verankert. Diese ist nach Gebrauch abschließbar.

Der andere mit zwei Toiletten und zwei Waschbecken. Dieser befindet sich angrenzend an der Sonnengruppe (U3 Gruppe) und ist auf diese ausgerichtet. In diesem Waschräum befindet sich eine große Wickelanlage. Auch hier werden in Schubladen die Wechselsachen und Wickelutensilien aufbewahrt und sind durch die Zeichen der Kinder und den Namen zugeordnet. Auch hier ist eine ausziehbare Treppe vorzufinden, die nach Gebrauch ebenfalls abschließbar ist. Integriert in die Wickelanlage ist eine Dusche, die über den Wickelplatz erreichbar ist. Darunter befindet sich ein Schrank zur Aufbewahrung.

➤ Flur

Der Flur in der Kindertagesstätte erstreckt über eine kleine Rampe entlang der Kita bis zum Bewegungsraum. In dem Flur findet sich angrenzend an jeden Gruppenraum die Garderobe der Kinder. Jedem Kind ist ein Platz durch ein Zeichen (z.B. Flugzeug, Puppe etc.) zugewiesen. Hier hat jedes Kind die Möglichkeit die Jacke aufzuhängen und Kopfbedeckungen oder Schal/Tuch zu verstauen. Auf einer kleinen Bank können die Kinder Platz nehmen und bequem ihre Schuhe ausziehen und diese in einem unter der Bank befindlichem Schuhkorbchen verstauen. Dieses ist ebenfalls mit dem Zeichen des Kindes versehen. In der gesamten Kindertagesstätte tragen die Kinder Hausschuhe. Die an der Sonnengruppe (U3 Gruppe) angrenzende Garderobe ist in der Höhe der Anordnung der Garderobenhaken angepasst an die jüngeren Kinder. Für die Sternegruppe und die Sonnengruppe befinden sich in dem Flur große Regale in denen Kisten stehen, in denen Regenjacke, Regenhose und Gummistiefel verstaut sind. Diese sind mit einem Foto des jeweiligen Kindes versehen. Die Mondgruppe nutzt aufgrund von Platzmangel für diese Sachen den Vorraum der Personaltoilette. Hier sind diese Sachen in einem Stollbeutel ebenfalls versehen mit einem Foto des Kindes verstaut. Die Gummistiefel der Kinder der Mondgruppe befinden sich in einem Schrank direkt neben dem Eingang der Mondgruppe. In dem Schrank befinden sich auf den Regalböden die aufgeklebten Zeichen der Kinder. Somit findet jedes Paar Gummistiefel seinen Platz.

Auch ein großes Bücherregal mit einem kleinen Tisch und zwei Stühlen hat hier einen Platz. An diesem Regal grenzt ein tieferer Schrank an auf dem Biblische Geschichten dem Jahresverlauf entsprechend dargestellt werden. In dem Schrank befinden sich

Schubkästen zur Aufbewahrung. Diese sind für die Kinder nicht zugänglich.

Der Flur ist für die Kinder frei nutzbar. Hier kann eine Kegelbahn, Autostraße, Bauplatz, Rückzugsort, Rennstrecke etc. entstehen. Die Kinder entscheiden, wie und womit sie diesen Bereich nutzen wollen. Material wird umfunktioniert oder aber auch aus den Gruppen mit in diesen Spielbereich genutzt.

Angrenzend an dem Frühstücksraum befinden sich in dem Flur große Schränke zur Aufbewahrung.

➤ Eltern Café

Gegenüberliegend zum Bastelraum befindet sich das Eltern Café. Dieser Raum ist ausgestattet mit Schränken zur Aufbewahrung von Geschirr und Fachliteratur für die Mitarbeiter*innen. Auf dem Schrank steht eine Senseomaschine. Eine Sitzgruppe mit Tisch steht ebenfalls in diesem Raum. Hier haben die Eltern die Möglichkeit zu einem Austausch miteinander. Auch finden hier Elterngespräche oder aber Beratungsgespräche von externen Institutionen statt. Die Mitarbeiter*innen nutzen diesen Raum für Pausenzeiten.

Während der Eingewöhnung dient dieser Raum als Aufenthaltsort für die Eltern und Bezugsperson der Kinder. Auf dem Tisch liegt vielfältige Literatur, die gerne genutzt werden darf.

Mitarbeiter*innen nutzen diesen Raum für Einzel- oder Kleingruppenaktivitäten.

➤ Büro

In dem Büro befinden sich die unterschiedlichsten Schränke zur Aufbewahrung (abschließbar), ein Schreibtisch Computer und eine kleine Sitzgruppe. Hier finden Elterngespräche statt aber auch Ergebnisse von Kinderkonferenzen besprechen hier die Kinder mit der Kindergartenleitung. Außerdem ist Besuch von den Kindern immer willkommen. Durch einen Signalgeber an der Bürotür erkennen die Kinder, wann ein Besuch möglich ist und wann vielleicht auch mal nicht.

➤ Weitere Räumlichkeiten

Weiterhin gibt es weitere Räumlichkeiten, die allerdings nicht für die Kinder frei zugänglich sind:

Zwei Küchen, Appetitoraum (Gefrierschränke zur Aufbewahrung der Mittagsspeisen), Waschmaschinenraum, Putzkammer, Personaltoilette.

➤ Keller

Im Keller haben wir einen Kellerraum den wir als Aufbewahrungsort nutzen.

➤ Garten

Der Garten ist ein Ort, an dem wir uns gemeinsam mit den Kindern täglich aufhalten. Hier gibt es ein vielfältiges Angebot verschiedene Spiel - und Bewegungsmöglichkeiten.

1.6.3 Zielgruppe

In unserer Kindertageseinrichtung werden zurzeit in zwei unserer drei Kindergruppen 46 Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut; in einer Gruppe ist Platz für 23 Kinder ab 2 Jahren bis zum Schuleintritt. In unserer Kindertageseinrichtung werden Kinder aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen, mit individuellen Unterschieden und großer soziokultureller Vielfalt betreut.

1.6.4 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung versucht, ihrem Anspruch als familienunterstützende Einrichtung durch eine großzügige und flexible Öffnungszeitenregelung gerecht zu werden. Die Öffnungszeit erstreckt sich deshalb

von 07:30 Uhr bis 16:30 Uhr.

Wichtig: Die Aufsichtspflicht beginnt und endet mit der persönlichen Übergabe des Kindes.

Die Kindertagesstätte Herz – Jesu Sterkrade ist nur drei Wochen in den Sommerferien und an den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Besteht ein Betreuungsbedarf von Familien für diese Zeiträume, sind wir behilflich eine geeignete Betreuungsmöglichkeit zu finden

1.6.5 Anmeldung und Aufnahme:

Für die Anmeldung gibt es einen festgelegten Tag. Um das Kind bei uns anzumelden ist es erforderlich telefonisch einen Termin zu vereinbaren. Die Aufnahme in unserer Einrichtung erfolgt zum August, ist aber prinzipiell ganzjährig möglich, sollte ein Platz frei sein. Anmeldungen sind auch über das Internetportal www.little-bird/oberhausen möglich.

Für das Aufnahmeverfahren gibt es folgende Kriterien, in Absprache mit dem Kindergartenrat der Einrichtung festgelegt wurden:

- Kinder, die katholisch sind und in unserer Gemeinde bzw. Pfarrei leben
- Kinder, deren Geschwisterkinder bereits unsere Einrichtung besuchen
- Kinder, die aufgrund ihrer Entwicklung und/oder ihres familiären Umfelds Unterstützung benötigen
- Kinder, die in unserer Gemeinde/Pfarrei leben und eine andere Konfession haben oder konfessionslos sind

1.6.6 Elternbeiträge

Die Erhebung von Elternbeiträgen in Kindertageseinrichtungen regelt §23 Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) in Verbindung mit der aktuell gültigen Satzung der Stadt Oberhausen über die Erhebung von Elternbeiträgen in Kindertageseinrichtungen.

Die für die Bereitstellung eines Platzes monatlich zu zahlenden öffentlich-rechtlichen Beiträgen richten sich nach dem Alter des Kindes, dem Betreuungsumfang und Ihrem Jahreseinkommen.

Was kostet welche Betreuungsart?

Kindertageseinrichtung für Kinder **unter** 2 Jahren

Einkommen (Brutto)	25 Std. wöchentlich	35 Std. wöchentlich	45 Std. wöchentlich
Bis 15.000	0,00	0,00	0,00
Bis 24.542	58,00	69,00	82,00
Bis 36.813	120,00	143,00	170,00
Bis 49.084	178,00	211,00	251,00
Bis 61.355	235,00	280,00	333,00
Bis 73.626	266,00	317,00	377,00
Bis 85.897	308,00	367,00	437,00
Bis 98.168	350,00	417,00	497,00
Über 98.168	400,00	472,00	562,00

Die Umstellung auf die Beiträge „über 2 Jahre“ erfolgt ab dem Ersten des Monats, in dem das Kind das 2.Lebensjahr vollendet.

Kindertageseinrichtung für Kinder **über** 2 Jahren

Einkommen (Brutto)	25 Std. wöchentlich	35 Std. wöchentlich	45 Std. wöchentlich
Bis 15.000	0,00	0,00	0,00
Bis 24,542	26,00	31,00	47,00
Bis 36.813	46,00	54,00	81,00
Bis 49.084	74,00	88,00	130,00
Bis 61.355	117,00	139,00	202,00
Bis 73.626	163,00	182,00	266,00
Bis 85.897	195,00	232,00	340,00
Bis 98.168	244,00	290,00	424,00
Über 98.168	299,00	355,00	520,00

Die Beiträge sind immer nur für ein Kind zu entrichten.

- **Monatliche Grundgebühr für ein Mittagessen**
Wenn Kinder unsere Einrichtung mit einem wöchentlichen Stundenkontingent von 35 Std. oder 45 Std. besuchen, erhalten sie ein warmes Mittagessen. Hier beziehen wir die Speisen bei der Firma *Apetito* und werden jeden Tag von uns frisch zubereitet.
Kosten für das Mittagessen:
- an 5 Tagen in der Woche 49,90 €
 - an 3 Tagen in der Woche 39,70 €

2. Bildungs- und Erziehungsauftrag

2.1. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig und in seiner Würde unantastbar. Jedes Kind wird in unserer Einrichtung so akzeptiert wie es ist. Wir sehen das Kind als eigenständiges Individuum, das wir in seinen Stärken, Fähigkeiten und Fertigkeiten unterstützen. Das Kind erfährt ehrliche, aktive und positive Zuwendung und Wärme. In unserer Rolle als pädagogische Mitarbeiter*innen begleiten wir die Kinder als empathische Beobachter*innen und aufmerksame Ansprechpartner*innen. Wir machen Mut bei neuen Herausforderungen und unterstützen die Kinder in ihrer Selbstständigkeit. Als Entwicklungsbegleiter*innen stärken wir die Resilienz der Kinder. Dies ermöglicht dem Kind, sich aus eigener Kraft über Rückschläge und Herausforderungen für sich selbst ein zustehen und zu wachsen. Wir geben dem Kind Raum seine Bedürfnisse und Wünsche wahrzunehmen und umzusetzen. Wir wahren die Grenzen des Kindes und geben ihm die Möglichkeiten sich zurückzuziehen und Ruhe zu suchen.

Jedes Kind wird in seiner Kultur akzeptiert. In unserer Einrichtung erfährt das Kind Bestätigung, Lob und Anerkennung, aber auch Grenzen, die für ein friedvolles Miteinander unabdinglich sind.

2.2 Handlungsleitende Prinzipien und methodische Ansätze

Der Eintritt in den Kindergarten ist für das Kind und seine Familie ein neuer Lebensabschnitt und eine aufregende Zeit. Es wird in der Zeit der Eingewöhnung immer von einer seiner wichtigsten Bezugspersonen aus dem häuslichen Umfeld begleitet (z.B. Elternteil, Großeltern ...). Dies sollte nach Möglichkeit während der gesamten Eingewöhnungszeit die gleiche Person sein. Im Beisein einer ihm vertrauten Person lernt das Kind den Kindergarten sowie andere Kinder und die Mitarbeiter*innen kennen. Wir geben dem Kind so die Möglichkeit im geschützten Rahmen soziale Beziehungen innerhalb des Kindergartens aufzubauen. Das soziale Miteinander zwischen den Kindern und im Mitarbeiter*innen-Kind Kontakt liefert uns wichtige Informationen, die das weitere Vorgehen bezüglich der Eingewöhnung bestimmen. Erweitert es bereits seinen Aktivitätsraum von der Bezugsperson weg zum Gruppengeschehen hin und nimmt es vermehrt eigenständig Kontakt zum Bezugserzieher*in auf, besteht die Möglichkeit für die Bezugsperson sich bereits kurze Zeit räumlich zu entfernen (Eltern Café vor Ort). In Absprache mit den Eltern wird diese Zeit immer weiter ausgedehnt bis zu dem Punkt, an dem ein Verbleib der Bezugsperson vor Ort für das Sicherheitsgefühl des Kindes nicht weiter erforderlich ist. Während dieser gemeinsamen Gestaltung der Eingewöhnungszeit entwickelt sich eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern, Kind und Mitarbeiter*in, welche die Basis der zukünftigen Zusammenarbeit darstellt. Da jedes Kind einzigartig ist, ist es auch bei der Eingewöhnungszeit wichtig, dass dieser Zeitraum sich an der individuellen Entwicklung des Kindes orientiert (einige Kinder fassen schnelles Vertrauen, andere benötigen den Schutzrahmen der Bezugsperson etwas länger).

Eine wiederkehrende Tagesstruktur im Kindergartenalltag hilft den Kindern sich im Tagesablauf zu orientieren und geben ihnen Handlungssicherheit. Zu diesen Strukturen gehören:

- der Morgenkreis Begrüßung, Austausch, Informationen zum Tagesablauf

- Frühstücksbuffet ausgewogenes Frühstück mit geschnittenem Obst und Gemüse, welches von den Eltern gespendet wird. Jedes Kind entscheidet selbst darüber, wann und was es im Frühstücksraum essen möchte

- Kindliches Spiel den Kindern stehen verschiedene Bildungsräume während des Freispiels zur Verfügung. Im Rahmen der Partizipation bestimmen die Kinder den Spielort, das Spielzeug, den Spielort und die Dauer des Spiels selbst. Die Kinder haben in ihren Gruppenräumen ein Board, an dem sie ihr eigenes Foto und ein Foto von den Bildungsräume vorfinden. Durch Zuordnung ihres Fotos entsprechend dem Bildungsraum ist nachzuvollziehen wo sich die Kinder gerade aufhalten.

- gemeinsames Mittagessen Die Kinder essen entsprechend ihren Stammgruppen in ihren Gruppenräumen. Bei der Erstellung der Speisepläne werden die Kinder mit einbezogen. Hier wird auf ein umfang - und abwechslungsreiches, sowie kindgerechtes Essen geachtet. Zweimal in der Woche gibt es einen Nachtisch.

- Mittagsschlaf Den U3 Kindern steht für den Mittagsschlaf ein Schlafräum mit Matratzen und Kuschelnestern zur Verfügung. In der Regel findet dieser zu einer bestimmten Zeit statt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit ihrem Schlaf – oder Entspannungsbedürfnis nachzugehen. In enger Absprache werden die individuellen Schlafgewohnheiten jedes Kindes abgesprochen. In jedem Gruppenraum stehen den Kindern einzelne “Kuschelecken“ zur Verfügung, die eine optimale Rückzugs – und Erholungsmöglichkeit bieten.

- Nachmittags Die Ganztagskinder halten sich in einer Stammgruppe auf. Unser Garten ist geöffnet und kann somit auch am Nachmittag genutzt werden. Das kindliche Spiel setzt sich fort und es finden spontane, aber auch gezielte Angebote (nach vorheriger Anmeldung) statt. Die Kinder erhalten einen kleinen Snack.

Unser Kindergarten legt außerdem Wert darauf, die Sozialkompetenzen der Kinder aufzubauen und zu stärken.

Hierzu zählt zum Beispiel:

- Lernen von Vorbildern (anderen Kindern und Erzieher*innen)
- Konfliktfähigkeit
- Selbstwirksamkeit
- Selbstbewusstsein
- Akzeptanz
- Empathie
- Regelbewusstsein u. v. m

Im Rahmen der Projektarbeit wird den Kindern je nach Interesse und Neigung die Möglichkeit gegeben in den Bereichen Naturwissenschaften , Kreativität, Bewegung, Musik, Sprache usw. teilzunehmen. Die jeweiligen pädagogischen Fachkräfte stellen unterschiedliche Materialien zur Verfügung, geben den Kindern Impulse und lassen ihnen Zeit zu experimentieren. Je nach Situation und Themenauswahl vollstreckt sich das Projekt über einen unterschiedlichen Zeitraum.

Den Kindern im letzten Kindergartenjahr stehen besondere Angebote zur Verfügung, wie das Kennenlernen und die Nutzung unserer Pfarrbücherei, mit Büchereiführerschein zum Abschluss, kurz Bibfit. Dieses Angebot wird ehrenamtlich von Gemeindemitgliedern begleitet. Die Kinder können aus vielen weiteren Angeboten wählen. So besuchten wir in der Vergangenheit eine Bäckerei mit Besichtigung der Backstube, die Feuerwache, das Theater Oberhausen (Vorstellung und Führung), das Musical der Klosterspatzen, die WBO, das Tiergehege im Kaisergarten und vieles mehr.

Die kulturbezogenen Feste im Kindergarten, Ausflüge und die Feier des eigenen Geburtstages gehören für die Kinder zu den Highlights ihrer Kindergartenzeit.

Zur Stärkung der Demokratie und Partizipation aller am Kindergartenalltag beteiligten Personengruppen, finden nicht nur regelmäßige Teambesprechungen unter den Mitarbeiter*innen, sondern auch Elternbeirats-sitzungen und im Besonderen unsere Kinderkonferenzen statt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit z.B. über die Gestaltung der Räume, der Essenspläne oder auch Gruppenregeln mitzubestimmen.

Zur Sicherung der Qualität der pädagogischen Arbeit in unserem Kindergarten gehören regelmäßige Fortbildungen und die fest verankerte Reflexion unserer Arbeit genauso dazu, wie der enge Austausch mit der Elternschaft und den Kindern.

Wir bieten den Eltern Elternsprechtage an, ebenso besteht die Möglichkeit flexibler Gesprächstermine. Wir sind offen für Anregungen, Kritik und Verbesserungsvorschlägen. Regelmäßige Zufriedenheits- abfragen in Form von Bewertungstafeln, machen unsere Arbeit lebendig und transparent. Wir geben den Eltern die Möglichkeit, den Kindergarten alltag beim Hospitieren mitzuerleben.

2.2.1 zusätzlich verankerte Schwerpunkte

„Mit der Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren trägt das Land Nordrhein-Westfalen zu einer erweiterten Unterstützungsstruktur für Kinder und Eltern bei, um den wachsenden Herausforderungen an den Familienalltag zu begegnen.“

(Auszug aus Landesprogramm Familienzentren NRW).

Wir haben uns dieser Hausforderung gestellt und sind seit 2018 ein zertifiziertes Familienzentrum.

Wie es der Name Familienzentrum verrät, steht nicht nur die Betreuung der Kinder, sondern die gesamte Familie im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Dies bedeutet, wir bieten ihnen Unterstützung bei der frühzeitigen Förderung der Kinder, leisten Hilfestellungen für viel Fragen und Probleme der Familien und vermitteln Bildungs- und Freizeitangebote.

Wir sehen Eltern als Experten ihrer Kinder an und bieten ihnen einen Ort, an dem sie sich einbringen können, um gemeinsam mit ihrem Kind eine lebendige Kindergartenzeit zu erleben. Bei Bedarf bieten wir ihnen Unterstützung oder Beratung an.

Wir schaffen eine Atmosphäre der Geborgenheit, um die Potentiale der Kinder und Familien zu erkennen und zu fördern.

Wir bieten einen Ort, an dem jeder Willkommen ist und an wir vertrauensvolle und wertschätzende Begegnungen haben.

Als Bildungs- und Begegnungsort knüpft unser Familienzentrum an den nachbarschaftlichen Lebensraum an und fördert soziale Netzwerke - diese unterschiedlichen und vielseitigen Angebote orientieren sich dabei an den individuellen Bedürfnissen der Menschen in der Umgebung.

Familienzentrum

**KITA HERZ-JESU
STERKRADE**

**KITA
ST.CLEMENS**

www.familienzentrum-oberhausen.de

2.3 Teamarbeit

Das Team und auch die Einrichtung werden durch die vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen der einzelnen Mitarbeiter bereichert, wodurch jeder seine Stärken zeigen kann und diese in die pädagogische Arbeit miteinfließen lässt.

Da der Komplexitätsgrad der Anforderungen an das Kindergartenpersonal in den letzten Jahrzehnten deutlich zugenommen hat, entstehen auch die Notwendigkeit von verschiedenen Professionen im Team. Somit gehören neben Erzieherinnen auch Kinderpflegerinnen, Fachkraft für Qualitätssicherung, Fachkraft für Bewegung und Ernährung sowie humanistische Psychotherapeutin zu unserem derzeit konzipierten multiprofessionellen Team. Dabei geht es nicht nur um eine fachliche, sondern auch abschlussbezogene Differenzen, wie zum Beispiel Berufsfachschule, Institut für Weiter - und Fortbildung und Verbandschulen des BDH.

Kurzfristige Veränderungen von Rahmenbedingungen und Zielsetzungen sozialpädagogischer Arbeit machen „lebenslanges Lernen“ notwendig.

Allgemein stehen dem Team verschiedene Möglichkeiten der Unterstützung zur Auswahl. Ein grundsätzliches Interesse aller Beteiligten an der Weiterentwicklung des Teams und das damit einhergehende Engagement im Prozess sind Grundvoraussetzungen für das Gelingen.

Formen der Unterstützung sind neben der Zusammenarbeit mit Fachdiensten:

- Supervision
- Kollegiale Beratung
- Teambesprechungen
- Einzelne Mitarbeitergespräche

2.4 Die Bedeutung des Spiels

Das freie Spiel nimmt bei uns in der Kita einen hohen Stellenwert ein. Hier entsteht eine Lernchance für die Kinder. Durch ein großes Angebot und das eigenständige Beobachten entstehen vielfältige Lernprozesse. Den Kindern steht nicht nur ihre eigene Gruppe zur Verfügung, sondern durch das teiloffene Konzept auch die übrigen Räumlichkeiten. Sie entscheiden eigenständig über die Wahl ihrer Spielpartner, die Dauer des Spiels und auch den Ort, an dem sie spielen möchten. Die Kinder lassen sich auf ihr Gegenüber ein und akzeptieren dessen Eigenart und Individualität. Sie lernen sich zurückzunehmen und andere Meinungen zu akzeptieren und ihre eigene Meinung einzubringen. Im kreativen Prozess entstehen eigene, aber auch neue Ideen. Gelingt mal etwas nicht, lernen auch hier die Kinder mit Frustration umzugehen und neue Lösungswege zu finden. Dadurch, dass die Kinder bei der Gestaltung ihrer Spielräume mit einbezogen werden, entsteht Vertrauen und Wertschätzung in ihrem Tun. Hier dürfen sie Fehler machen und sich ausprobieren. Sie lernen ihre Spielpartner und Spielart selbst zu bestimmen. Durch gewisse Regeln und gegenseitiges Vertrauen gewinnen die Kinder an Sicherheit, die sie bestätigt und ihnen die Möglichkeit gibt sich frei zu entfalten. Wir Erzieher*innen sehen uns als Begleiter und Bildungspartner, die den Kindern auf Augenhöhe begegnen und ihnen abwechslungsreiche und inspirierenden Raum- und Materialangebote zur Verfügung stellen. Durch stetige Beobachtung erfolgt somit für die Kinder ein Bedürfnis- und situationsorientiertes Spiel.



Lernen vollzieht sich im Spiel ohne Sorge um Erfolg und Misserfolg, Leistungsdruck und Widerstand

2.5 Religionspädagogisches Arbeiten

Die religiöse Erziehung ist ein bedeutender Teil unserer Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern.

Dabei vermitteln wir unseren Kindern das Bild von einem uns liebenden Gott, dem wir vertrauen können. Gott nimmt jeden an, wie er ist.

Wir erfahren damit Urvertrauen, Geborgenheit und Sicherheit, die uns im Leben begleiten.

In diesem Vertrauen wollen wir die Kinder bestärken, ihnen Geborgenheit und Sicherheit vermitteln für ein späteres Leben.

Das Wort „Religion“ heißt in seinem ursprünglichen Sinn „Rückbindung“ (vom Lateinischen religare = zurückbinden, an etwas befestigen). Religion verbindet den Menschen mit den Quellen des Lebens, mit einem göttlichen Gegenüber. Religion ist im weitesten Sinne alles, was den Menschen trägt, alles, was ihn Geborgenheit und Vertrauen erleben lässt. Religion ist eine geistige Kraftquelle. Religiöse Erziehung heißt Kindern Mut zum eigenständigen Leben zu geben. (vgl. Harz, Frieder 2006)

Die Kinder lernen Gott kennen durch biblische Geschichten, die wir ihnen in unterschiedlichem Formen vermitteln, sei es durch Bilderbücher, das Kamishibai (japanisches Papiertheater), Geschichtensäckchen, die Kett-Methode oder kleine Filme.



Wir erzählen den Kindern über das Leben, den Tod und die Auferstehung von Jesus Christus bzw. Wirken verschiedener Heiliger. Aus den gehörten Geschichten können die Kinder lernen wie man nehmen und geben, wie man Frieden stiften und Liebe üben, wie man sich behaupten und doch die Nöte und Wünsche der anderen erspüren und auf sie eingehen kann.

Ein schönes Beispiel hierfür ist das Fest des heiligen Martin. Jeden November findet nicht nur unser Martinszug statt, auch im Vorfeld erhalten die Kinder schon in vielfältiger Form Einsicht in die Geschichte dieses frommen Mannes. Dabei ermuntern wir sie auch selbst aktiv zu werden. Sie können Spielsachen, Kleidung und Schokolade mit den Kindern unserer Partnergemeinde auf den Philippinen teilen.

Unser Blick auf Kinder geht davon aus, dass Gott jeden Menschen vorbehaltlos annimmt, ihm eine unverwechselbare Würde schenkt und Ja zu ihm sagt, so wie er ist. Jesus nimmt Kinder ausdrücklich in Schutz, wendet sich ihnen liebevoll zu und segnet sie. Sein Beispiel zeigt, wie das Leben in der Einheit von Gottes- und Nächstenliebe gelingt. An seiner Botschaft orientieren wir uns. ...

... Unsere Einrichtungen leisten eine qualifizierte religionspädagogische Arbeit, indem sie die Kinder durch Geschichten, Lieder, Symbole und durch die Feier der Feste im Kirchenjahr an den Glauben heranzuführen. Die Kinder werden ermutigt, Fragen zu stellen und eine eigene religiöse Identität zu entwickeln.

*(Aus dem Leitbild des
Kita- Zweckverband Bistum Essen)*

Das bedeutend für uns ist die Vermittlung christlicher Werte und Traditionen.

Dazu gehören z.B.:

-
- Achtung und Bewahrung der Schöpfung
- Caritas (Nächstenliebe)
- Gemeinsames Beten



Durch das Feiern der religiösen Feste im Verlauf des Kirchenjahres bieten wir den Kindern Orientierung und Struktur. Die jeweiligen Rituale geben ihnen Geborgenheit.

Beispiele hierfür sind:

- Adventszeit
- Weihnachten
- Passions- +Fastenzeit
- Pfingsten

Als Ansprechpartner zu religiösen Problemen und Fragen stehen wir den Eltern jederzeit zu Verfügung.

2.6. Gesellschaftliche Teilhabe:

Kinderrechte, Beteiligung/Partizipation und Beschwerde

Der Begriff Partizipation stammt von dem lateinischen Wort „participere“ ab und bedeutet „jemanden teilnehmen zu lassen, etwas mit jemandem zu teilen, an etwas teilhaben“. „Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden“.

(Schröder 2005, 14)

Heutzutage verbringen die Kinder einen großen Teil des Tages in einer Kindertageseinrichtung, für die meisten von Ihnen ist es die erste öffentliche Gemeinschaft, die sie erleben. Da wir unsere Einrichtung als Lebensraum für Kinder sehen, ist es uns wichtig, den Alltag und das Zusammenleben in der Einrichtung gemeinsam zu gestalten. Darum versuchen wir die Wünsche der Kinder genau wahrzunehmen und geben ihnen die Möglichkeiten an den betreffenden Themen die Entscheidungen zu treffen. Unsere Fachkräfte lassen Partizipationsprozesse zu und unterstützen die Kinder in ihren Beteiligungsmöglichkeiten. Partizipation bedeutet, dass die Kinder ihre Bedürfnisse, Wahrnehmungen und Gefühle selbst bestimmen dürfen. Mögliche Entscheidungen sind hier z.B. ob ein Kind frühstücken möchte, obwohl es noch gar keinen Hunger hat, wo und was das Kind spielen will und ob es beispielsweise an themenbezogenen Angeboten teilnehmen will. Entscheidungsfreiräume in Bezug auf die Selbstbestimmung stehen auch den jüngeren Kindern zu. Nur so können sie früh üben, Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen zu treffen. Partizipation beinhaltet aber auch die Auseinandersetzung mit den Interessen der Anderen und bezieht sich hiernach auf die Mitbestimmung.

Grundlage für eine gelingende Partizipation von Kindern stellt eine sichere Bindung und eine funktionierende Beziehung zwischen den Erwachsenen und dem Kind dar, die geprägt ist von gegenseitigem Respekt, Bestätigung und Kontinuität. Nur so kann zwischen der Bezugsperson und dem Kind eine gemeinsame Kommunikationsebene geschaffen werden, die partizipatorische Merkmale aufweist. So sind vor allem im U3 Bereich Pflegeaktivitäten, die zur Beteiligung der Kinder einladen, z.B. beim Essen, beim Windelwechseln und beim Einschlafen. Die Beteiligung wird dadurch ermöglicht, dass diese Handlungen von dem Erwachsenen und dem Kind gemeinsam ausgeführt werden. Durch diese teilnehmende, wechselseitige Interaktion entsteht eine Beziehung zwischen dem Kind und dem Erwachsenen, die für alle weiteren Handlungen im Verlauf des Lebens eine Basis darstellt.

2.7 Arbeitsform der Einrichtung

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem teiloffenen Konzept.

Das bedeutet:

Die Kinder haben ihre festen Stammgruppen mit ihren festen Bezugspersonen und zu bestimmten Tageszeiten bekommen die Kinder die Möglichkeit sich in den Bildungsräumen zu treffen, die sie sich nach Interesse und ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten selbst auswählen. Spielort und Spielpartner werden selbstständig ausgewählt. Ziel ist es, die Kinder zu selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Menschen zu erziehen. Grundvoraussetzung für diese Arbeit ist der ständige Austausch mit Fachkräften im Team, um die Arbeit optimal an die Bedürfnisse der Kinder zu richten. Kinder haben eine eigene Individualität und streben danach, ein freier, unabhängiger Mensch zu werden. und die damit verbundenen Aktivität.

Hier hilft den Kindern eine Bildtafel auf denen die Bildungsbereiche visualisiert sind, die sie besuchen können.



In der Eingewöhnungszeit, zu Beginn des neuen Kindergartenjahres, rückt die teiloffene Arbeit zunächst in den Hintergrund, damit die jeweiligen Stammgruppen zusammenwachsen können.

Im Nachmittagsbereich treffen sich die Ganztagskinder in einer Stammgruppe, um dort gemeinsam zu Spielen.

Projektarbeit findet in unserer Einrichtung sowohl gruppenspezifisch als auch gruppenübergreifend statt. Je nach Interesse und Neigung haben die Kinder die Möglichkeit in den Bereichen Naturwissenschaften, Kreativität, Bewegung, Musik, Sprache usw. teilzunehmen. Die jeweiligen pädagogischen Fachkräfte stellen unterschiedliche Materialien zur Verfügung, geben den Kinder Impulse und lassen Zeit zu experimentieren. Je nach Situation und Themenauswahl vollstreckt sich das Projekt über einen unterschiedlichen Zeitraum. Einladungen zu einer Eltern-Kind Aktion innerhalb eines Projektes sind je Themenauswahl möglich.



2.8 Tages- und Jahresablauf

Uhrzeit	Aktivität
7.30 Uhr- 9.00 Uhr	Bringzeit der Kinder in die jeweiligen Stammgruppen
9.00 Uhr-12.15 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Morgenkreis • Öffnung der Bildungsräume • Gleitendes Frühstück • Gartenöffnung • Kindliches Spiel • Projektarbeit • Gezielte und spontane Angebote
12.15 Uhr-12.30 Uhr	Abholzeit
12.30 Uhr-13.15 Uhr	Mittagessen für angemeldete Kinder
13.15 Uhr-14.15 Uhr	Mittagsschlaf/Ruhezeit Kindliches Spiel in den Stammgruppen Garten
14.15 Uhr-14.30 Uhr	Abholzeit
14.30 Uhr-16.15 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Aufenthalt der Ganztagskinder in einer Stammgruppe • Aufenthalt im Garten • Kindliches Spiel • Projektarbeit • Kursangebote
16.15 Uhr-16.30 Uhr	Abholzeit
16.30 Uhr	Kindertageseinrichtung geschlossen

Zu Beginn des KiTa- Jahres und des neuen Jahres werden im Team die nächsten Projekte, Feste, Ausflüge und Elternveranstaltungen geplant. Auch hierbei orientieren wir uns an dem religiösen Jahresablauf. Dabei beziehen wir die Eltern unserer Einrichtung mit ein. Gemeinsam werden verschiedene Angebote geplant und durchgeführt.

2.9 Gesundheitsförderung

Gesundheit, Bildung, Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft bedingen sich wechselseitig. Körperlich höchstmögliche Gesundheit unterstützt die persönlichen Ressourcen und die Widerstandsfähigkeit. In unserer Einrichtung wird Gesundheitserziehung gelebt und im Alltag mit den Kindern praktiziert. Sie ist eingebettet in allen erzieherischen und betreuungsrelevanten Aktivitäten der Fachkräfte, die auf ausreichende Hygiene, auf Sauberkeit und Körperpflege der Kinder achten und sie darüber hinaus motivieren, nicht nur ein Bewusstsein für gesunde Ernährung zu entwickeln, sondern auch ihr Verhalten darauf auszurichten. So gibt es bestimmte Regeln, z.B. sich vor und nach dem Essen und nach jedem Toilettengang die Hände zu waschen, sich beim Essen zu setzen. Die Fachkräfte stellen hier eine Vorbildfunktion dar.

➤ Gesunde Ernährung

Wir bereiten gemeinsam mit den Kindern unser Frühstück zu. Hier legen wir Wert auf eine ausgewogene Ernährung. Wir orientieren uns dabei an dem Tiger Kids Programm der AOK, die darauf abzielt anhand einer Ernährungspyramide zu veranschaulichen welche Lebensmittel dem eigenen Körper guttun und welche nicht. Die Kinder erfahren was es heißt sich gesund zu ernähren. Sie können Lebensmittel kennenlernen, die ihnen möglicherweise noch unbekannt waren und sie erleben neue Geschmacksrichtungen. Es entsteht ein Bewusstsein was sie essen und lernen die Bestandteile einzelner Komponenten kennen. Dies geht fließend über in die Zusammenstellung und Auswahl der Mittagsspeisen. Auch hier werden die Kinder miteinbezogen und erfahren oftmals neue Geschmackserlebnisse. Die Fachkräfte erklären und reflektieren das Angebot und ersetzen notwendiges. Die Kinder bepunkteten ihr Mittagessen jeden Tag, ob es ihnen geschmeckt hat oder aber auch mal nicht. So entsteht Transparenz.

➤ Sauberkeitserziehung

Die Kinder werden je nach Bedarf und Alter gewickelt oder gehen selbstständig zur Toilette. Um das Kind in seiner (Körper) – Entwicklung zu stärken, erhält es die Möglichkeit, sich an den Vorgängen, wie z.B. Wickeln, Hände waschen, Umziehen usw. aktiv zu beteiligen. Die Vorbildfunktion anderer, meist älterer Kinder, sowie die gegenseitige Unterstützung der Kinder untereinander hat eine sehr große Bedeutung. Wenn wir dem Kind ungeteilte Aufmerksamkeit schenken, erlebt es die Pflegehandlungen als intensive zwischenmenschliche Begegnung. Die einzelnen Handlung und Schritte werden angekündigt und

sprachlich begleitet und es geschieht nichts über den Kopf des Kindes hinweg. Bei dem Prozess der Sauberkeitsentwicklung handelt sich um einen Prozess, der Geduld, Zeit und Respekt von allen Beteiligten erfordert.

➤ Raum für Bewegung und Entspannung

Kinder brauchen Bewegung. Durch Bewegung erfahren sie an Selbstvertrauen und Sicherheit im Umgang mit dem eigenen Körper, sie üben sich in Wendigkeit und Geschicklichkeit. Zudem ist ausreichend Bewegung auch die Basis für Entwicklungs- und Erkenntnisprozesse. Bewegung führt zu Körper-, Material-, Selbst- und Sozialerfahrungen. In unserer Kindertageseinrichtung haben die Kinder die Möglichkeit sich in unserem großzügigen Flurbereich, im Garten und auch unserem Bewegungsraum zu bewegen. In den Stammgruppen ist aufgrund der Ausstattung, Anordnung von Mobiliar und situationsabhängigem „Umbau“ Bewegung möglich.

Im Gegenpol zur motorischen Bewegung benötigen die Kinder aber auch Ruhe -und Entspannungsphasen. Diese schulen die Selbstwahrnehmung und Konzentration. Sie regen die Fantasie an und fördern Kreativität und Einfühlungsvermögen. Die Kinder werden für ihre Sinne sensibilisiert (hören, fühlen, tasten).

Angebote die situationsorientiert angeboten werden können sein: Yoga, Meditationsangebote, Fantasiereisen, o.ä. Der Schlafraum lädt zu Rückzug ein oder für ein Mittagsschlaf/Ruhephase. Die Stammräume sind so ausgestattet das sich in jedem Rückzugsmöglichkeiten bieten, damit eine Balance zwischen Bewegung und Entspannung entstehen kann.

➤ Soziales und emotionales Wohlbefinden

In unserer Kindertageseinrichtung achten wir darauf, dass es den Kindern körperlich, sozial und seelisch gut geht, d.h. wir achten auf einen guten Rhythmus zwischen körperlichen, emotionalen, kognitiven, motorischen und sozialen Aktivitäten herzustellen. Im Mittelpunkt steht die Stärkung der persönlichen Ressourcen, des Selbstbewusstseins, der Eigenverantwortung und der Konfliktfähigkeit. Im Alltag machen Kinder bedeutsame Erfahrungen ihrer eigenen Wirksamkeit und sie lernen für den eigenen Erfolg oder Misserfolg ihrer Handlungen selbst verantwortlich zu sein. Die Fachkräfte stehen somit den Kindern jederzeit als verlässlicher Partner zur Seite. Die sozialen Kompetenzen zu stärken und zu fördern ist im Zusammenleben ein wichtiger Bestandteil. Hierzu gehört die Aufmerksamkeit des Kindes für seine eigene emotionale Befindlichkeit,

Empathie für seine Spielkameraden, die Fähigkeit befriedigende zwischenmenschliche Beziehungen einzugehen, Wertschätzung seines Gegenübers, konstruktiver Umgang mit belastenden Situationen und die Fähigkeit zur Selbstregulierung.

2.10 Gestaltung von Übergängen

➤ Eingewöhnung im Kindergarten

Kommt ein Kind zu uns in die Kita, gestalten wir den Übergang von Familie zu uns in die Kita, mit einer individuellen Eingewöhnungsphase. Die Veränderungen, die mit dem Übergang in den Kindergarten für das Kind und dessen Familie entstehen, fordern eine hohe kognitive und emotionale Leistung, die manchmal mehr - manchmal weniger Zeit benötigt. Der Übergang ist gelungen, wenn länger andauernde Probleme ausbleiben. Kinder zeigen das sie sich wohl fühlen, Anschluss zu anderen gefunden haben und die Bildungsanregungen der neuen Umgebung aktiv für sich nutzen.

➤ Übergang von Kindergarten in die Schule

Folgende Unterstützungen erleichtern unseren Schulanfängern den Übergang:

- Namensfindung als Identifikation
- Gestaltung eines T-Shirts



- Gezielte Projektarbeit
- Gemeinsame Aktionen und Exkursionen
- Elternnachmittage
- Bildung des Arbeitskreises Kindergarten -Schule
trifft sich in regelmäßigen Abständen und erörtert vielfältige Fragen zu verschiedenen Themen, z.B.
 - Bildungsgrundsätze in Kindergarten und Grundschule
 - Austausch über alltagsintegrierte Sprachbildung
 - Was bedeutet das „Schulspiel“?
 - Austausch über Schulstart- Fähigkeiten
 - Austausch über die Schuleingangsphase
 - Austausch über Kooperationsmöglichkeiten
 - Hospitationen

- Zusammenarbeit mit Behörden (Schulamt, Gesundheitsamt)
- Austausch von Veranstaltungsterminen

So bleiben wir im ständigen Austausch, um die Kinder auf einen gelingenden Schulstart vorzubereiten.

2.11 Besondere Angebote

In Zusammenarbeit mit ehrenamtlichem Mitarbeiter ist es möglich Angebote wie Billy Bücherwurm, Lese Oma etc. in unserer Kita anzubieten. Verschiedene Kursangebote wie z.B. Tanzen oder Englisch for Kids gehört zur festen Angebotsvielfalt. Diese Angebote variieren je nach Interesse und Nachfrage. Auch verschiedene Angebote für Eltern, die einem Sachgebiet zuzuordnen sind (z.B. Elternnachmittag zum Thema „Mein Kind will nicht schlafen“). Auch variieren die Angebote je nach Interesse bzw. Auswertung der jährlichen Abfrage was gewünscht ist.

2.12. Inklusion gemäß BTHG, Diversität, Gender

Der Begriff Inklusion beschreibt ein Gesellschaftskonzept, in dem niemand ausgeschlossen, ausgegrenzt oder an den Rand gedrängt wird-unabhängig von Alter, Geschlecht, Gender, Nationalität, Religion, Bildung, sozialer Lebenslage, Aussehen oder einer eventuellen körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung. Inklusion bedeutet, die Wertschätzung und Anerkennung von Diversität-es ist „normal“, dass Menschen Individuen sind und somit individuell verschieden. Inklusion stellt eine allumfassende Teilhabe aller Kinder in unserer Kita dar.

Der Begriff Diversität hat seinen Ursprung in der Biologie. Im Zusammenhang mit Bildung wird der Begriff Diversität benutzt, um die Vielfalt von Menschen bzgl. ihrer Nationalität, Religion, Herkunft, Erfahrungen, Talente, Fähigkeiten, sozialer Herkunft und ihres Geschlechts darstellen.

Der Begriff Gender meint die gesellschaftlich, sozial und kulturell geprägten und damit veränderlichen Geschlechterrollen. Alle Geschlechter (Mädchen, Junge, Divers) und somit deren Vielfalt gilt es gleichermaßen mit einzubeziehen in die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Mädchen und Jungen können ihre eigene Geschlechteridentität entwickeln, ohne durch stereotype Sichtweisen und Zuschreibungen eingeschränkt zu werden. Jungen und Mädchenerhalten die gleichen Chancen, die Aufmerksamkeit und Unterstützung der Fachkräfte. Jedes Kind erfährt, dass Jungen und

Mädchen alle Erfahrungsfelder in gleicher Weise offenstehen und das eingrenzende Geschlechterrollen überwunden werden können.

2.12.1 Inklusion gemäß BTHG

Unser Blick auf Kinder geht davon aus, dass Gott jeden Menschen vorbehaltlos annimmt, ihm unverwechselbare Würde schenkt und Ja zu ihm sagt, so wie er ist. Eine gleichberechtigte Teilhabe und ganzheitliche Förderung aller Kinder ist Grundvoraussetzung. Alle Kinder haben das gleiche Recht auf Bildung. Unsere Kindertagesstätte verfolgt das Ziel, jedem Kind gerecht zu werden, es in seiner Individualität- und Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten, ihm einen gestaltetem Lebens -und Lernraum zu bieten, in dem es interkulturelle, emotionale, musische und religiöse Anregungen findet, sich angenommen weiß, sich wohl fühlt und Gemeinschaft erfährt. Die Kinder werden in der Entwicklung ihrer Stärken gefördert und in ihren Schwächen und Beeinträchtigungen angenommen. Alle Kinder haben ein Mitbestimmungsrecht und werden im Rahmen ihrer Möglichkeiten miteinbezogen. Piktogramme und Abstimmungssymbole erleichtern die Beteiligung. Dies ist ohne gelebte Partizipation nicht denkbar. Deshalb werden die Kinder bei vielen Entscheidungen miteinbezogen. Die Fachkräfte bitten einen Schutzraum, der den unterschiedlichsten Kindern Zugehörigkeit und individuelle Entwicklungschancen bietet. Wir bieten viele Gelegenheiten, in denen die Kinder Regeln des Zusammenlebens erforschen und in Konfliktsituationen kreative Lösungen entwickeln können. Das ungehemmte und vorurteilsfreie Zusammenleben aller Kinder ist in unserer Einrichtung eine Selbstverständlichkeit. Das Aufeinander zugehen, die gegenseitige Wertschätzung und die Akzeptanz von Andersartigkeit sind Grundvoraussetzungen von Inklusion. Einen großen Stellenwert nimmt diesbezügliche der Austausch mit den Eltern/Erziehungsberechtigten und Therapeuten ein. Der Austausch im Team und die daraus folgende Selbstreflexion ist selbstverständlich.

2.12.2 Interkulturelles Zusammenleben

Unsere Kindertageseinrichtung ist bunt und Vielfalt wird gelebt. Wir haben Familien aus unterschiedlichen Nationen. Sie sprechen unterschiedliche Sprachen, kommen aus unterschiedlichen Ländern und bringen unterschiedliche Erfahrungen, Interessen, Begabungen und

Hintergründe im soziokulturellen Bereich mit. Dies ist eine Bereicherung für unsere Kindertagesstätte und deren Gestaltung, die sich im Spielmaterial und Angeboten für Kinder und deren Familien darstellt. Internationales Kochen mit Familien, Vorlesetage in unterschiedlichen Sprachen, Sprachspiele und multikulturelles Spielmaterial macht interkulturelles Zusammenleben lebendig. Die Kinder und ihre Familien entdecken auf Fotos ihre Vielfalt.

2.13. Bildungsauftrag der Kindertagesstätte

In unserer Kindertagesstätte wird die Arbeit mit den Kindern in zehn Bildungsbereiche unterteilt. Jedem Kind soll im Rahmen seiner individuellen Voraussetzungen die Möglichkeit für vielfältige Bildungsprozesse gegeben werden. Chancengleichheit der Kinder wird dadurch gesichert. Wir versuchen die aufgeführten Bildung – und Erziehungsziele vor allem durch angeleitetes und freies kindliches Spiel zu erreichen. Zum freien und angeleiteten Spiel gehören z.B. folgende praktische Umsetzungsformen: sinnliche Anregung und Bewegung, Begegnungen mit Bild- Erzähl- und Schriftkultur, der darstellenden Kunst und der Musik, Experimente und der Vergleich und die Zählung von Objekten, umweltbezogenes Handeln und die Heranführung an unterschiedliche Materialien und Werkzeugen für gestalterische Formgebung.

➤ Sprache und Kommunikation

Das pädagogische Personal unterstützt das Kind sich in der deutschen Sprache ausdrücken zu lernen und vermittelt eine angemessene Ausdrucksfähigkeit durch Mimik und Körpersprache. Ziel ist es, Erzählungen folgen zu können und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen. Entsprechend dem Entwicklungsstand soll der Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion des Kindes erweitert werden.

➤ Körper, Gesundheit und Ernährung

Wir unterstützen und begleiten unsere Kinder, indem sie entsprechend ihrem Entwicklungsstand für sich und ihrem Körper Verantwortung übernehmen und sich vor Gefährdung schützen. Wir achten auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung und Ruhe und Stille. Wir üben Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen und Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten. Wir versuchen einen unbelasteten Umgang mit ihrer Sexualität und die Auseinandersetzung mit Gefahren im Alltag (insbesondere im Straßenverkehr) unseren Kindern nahe zu bringen. Wir

unterstützen die Kinder, sich bei Bränden und Unfällen richtig zu verhalten.

➤ **Musisch-ästhetische Bildung**

Ein Teil der Persönlichkeitsbildung stellt eigenes kreatives Gestalten dar. Das pädagogische Personal schafft für die Kinder die Möglichkeiten, ihre Umwelt in Farben, Formen und Bewegungen und in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und selbst kreativ zu werden.

➤ **Bewegung**

Um die motorischen Fähigkeiten, die Geschicklichkeit, das geistige Leistungsvermögen und die Gesundheit zu stärken, schaffen wir für unsere Kinder ausreichend Freiraum für Bewegung.

➤ **Mathematische Bildung**

Das pädagogische Personal vermittelt den Kindern Kenntnisse für den Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrische Formen, um somit das Zahlenverständnis zu unterstützen, z.B. durch Wiegen, messen, vergleichen. Um wirtschaftliche Zusammenhänge zu erfassen wird der Umgang mit Geld spielerisch erfahren.

➤ **Medienbildung**

In der Lebenswelt der Kinder sind Medien und informationstechnische Geräte nicht mehr wegzudenken. Ziel hierfür ist ein sachgerechter, selbstbestimmter und verantwortlicher Umgang damit. Dabei ist es wichtig, dass die Kinder zwischen Realität und Virtualität und Fiktion unterscheiden können.

➤ **Naturwissenschaftlich-technische Bildung**

Unsere Gesellschaft ist geprägt von Naturwissenschaften und Technik. Deshalb ist es für die Kinder wichtig, naturwissenschaftliche und technische Grundkenntnisse zu erwerben, um Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur zu verstehen. Wir unterstützen die Kinder lebensweltbezogene Aufgaben zu bewältigen. Dieser Zugang wird durch einen spielerischen Umgang z.B. mit Experimenten eröffnet.

➤ **Religion und Ethik**

Ziel der pädagogischen Arbeit ist die Weiterentwicklung und Stärkung eines funktionierenden Gemeinwesens. Wir vermitteln dem Kind Grundvoraussetzungen wie Wertorientierung, Verantwortungsbewusstsein und Konfliktfähigkeit. Wir unterstützen das Kind die Zentralen Elemente der christlichen Kultur zu erfahren

und zu lernen, in Achtung vor religiöser Überzeugung zu leben und eine eigene religiöse und weltanschauliche Identität zu entwickeln. So kann sich das Kind in einer offen, christlich geprägten Gesellschaft integrieren. Das pädagogische Personal begleitet die Kinder, mit ihren Gefühlen umzugehen, in christlicher Nächstenliebe offen und unbefangenen Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen, sich in andere Kinder einzufühlen, Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen und untereinander nach angemessenen Lösungen bei Streitigkeiten zu suchen.

➤ Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Außerhalb der Familie treten die Kinder in sozialen Kontakt mit anderen Kulturen, Lebensstilen und Wertvorstellungen. Neugierig stellen die Kinder Unterschiede fest und haben die Möglichkeit, sich damit auseinander zu setzen und Offenheit zu entwickeln. Dazu gehört den Anderen mit Respekt und Rücksicht zu begegnen, die Schwächen und Stärken des Anderen zu erkennen und zu akzeptieren, Umgangsregeln anzuerkennen und einzuhalten, eigene und fremde Bedürfnisse wahrzunehmen, eine eigene Kritikfähigkeit zu entwickeln, angemessene Konfliktlösungen zu finden und Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen.

➤ Ökologische Bildung

Das pädagogische Personal führt die Kinder der Tageseinrichtung an umweltbewusstes Handeln heran. Dies setzt Wissen um ökologische Zusammenhänge voraus. Ziel ist es, dem Kind Bewusstsein für eine gesunde Umwelt zu vermitteln, so dass es zunehmend Verantwortung für die Welt übernehme.

Diese zehn Bildungsbereiche werden in regelmäßigen Abständen von dem pädagogischen Personal dokumentieren. Hierzu wird für jedes Kind eine Dokumentationsmappe angelegt. Das Kind hat für sich eine Portfoliomappe angelegt, um zu erkennen was es schon geschafft hat und wo es sich noch Ziele zu Weiterentwicklung und Verbesserung stellen möchte.

2.13.1 Pädagogische Konzeption für Kinder unter 3 Jahre

Kinder, die das 2. Lebensjahr vollendet haben, können je nach Anzahl der freien Plätze, in Absprache mit dem Träger aufgenommen werden.

Eingewöhnungsphase:

Die Eingewöhnungsphase erfolgt nach dem Berliner Modell, d.h. sie wird in Zusammenarbeit und Absprache mit den Eltern bei kleineren Kindern intensiver gestaltet. Das erfordert einen längeren Zeitraum, als dies in der Regel bei Kindergartenkindern üblich ist. Beginnend mit wenigen Stunden, kann sich die Zeit der Anwesenheit im Kindergarten langsam steigern, bzw. die Anwesenheit des Elternteils langsam verringern.

Der Kontakt zum pädagogischen Personal wird langsam wie folgt aufgebaut:

Das Kind besucht mit einem Elternteil die KiTa-Gruppe für ca. eine Stunde. Die Erzieherin beginnt mit einer vorsichtigen Kontaktaufnahme, ohne zu drängen. Sie beobachtet das Verhalten des Kindes und der Bezugsperson.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist individuell verschieden. Wenn das Kind in der Lage ist, sich von dem Elternteil zu verabschieden, bleibt sie oder er in der erreichbaren Nähe.

Stabilisierungsphase

Die Stabilisierungsphase beginnt nach einer ca. Woche. Die Erzieherin bietet sich dem Kind als Spielpartner an, die Bezugsperson verfolgt diesen Prozess. Sie überlässt der Erzieherin immer öfter, auf die Signale des Kindes zu reagieren. Unter Beachtung der Reaktion des Kindes wird der Zeitraum, in dem das Kind allein mit der Erzieherin bleibt, vergrößert. Die Eltern halten sich weiterhin in der Nähe der Einrichtung auf.

Mithilfe der Erzieherin entwickelt der begleitende Elternteil ein kurzes Abschiedsritual mit dem Kind, das von nun an eingehalten werden soll und ihm die tägliche Trennung leichter ermöglicht. Um die Trennung einfacher zu gestalten kann das Kind einen vertrauten Gegenstand (Kuscheltier etc.) aus seiner häuslichen Umgebung mitbringen.

Schlussphase:

Die Eingewöhnung des Kindes ist grundsätzlich dann abgeschlossen, wenn es die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert hat.

Dabei kann es durchaus vorkommen, dass das Kind gegen den Weggang der Eltern protestiert. Das ist sein gutes Recht. Entscheidend ist, ob es sich von der Erzieherin oder den anwesenden Kindern ablenken lässt, wenn die Eltern gegangen sind, um dann am Gruppengeschehen teilzunehmen.

Dem Kind steht ein freiwilliger Kinderpate zur Seite.

Spielmaterial für Kinder unter 3 Jahren:

Kleine Kinder spielen mit allen Materialien und Dingen, die für sie erreichbar sind. Sie nehmen es zur Hand, betrachten es, stecken es in den Mund und probieren aus, was man mit ihnen machen kann.

Wir stellen ihnen daher altersgerechte Spielmaterialien zur Verfügung, die zur Bewegung auffordern, zum Experimentieren anregen und eine vielfältige Erfahrung ermöglichen.

2.14 Sprachförderung

Mit dem ersten Tag des Kindes in der Einrichtung beginnt die Spracherziehung, d.h.

- Dem Kind wird Zeit und Raum gegeben zu erzählen
- Die Äußerungen werden ernst genommen durch ein aufmerksames Zuhören
- Das Kind hat Zeit seine Sätze selbst zu Ende zu bringen.
- Fehlerhafte Aussagen des Kindes werden nicht kritisiert, sondern der Satz des Kindes in der Wiederholung neu formuliert und das Gespräch wird fortgeführt. So lernt das Kind Wörter und Grammatik, spürt Zuwendung und Anerkennung

Kinder zu Beginn der Sprachentwicklung und Kinder mit Deutsch als Zweitsprache brauchen Zugänge zur Sprache über Wahrnehmung, den Körper und die Bewegung.

Unser Konzept ist die ganzheitliche Sprachförderung mit allen Sinnen, dabei ist die emotionale und vertrauensvolle Basis in der Kommunikation mit dem Kind sehr wichtig, da sie sich fördernd auf die Sprachentwicklung auswirkt.

Dies fördern wir indem wir:

- Gespräche zu zweit ermöglichen, in denen ihr Kind viel zu Wort kommt, Fragen stellen kann, Fragen beantwortet werden, über Gefühle und Stimmungen erzählt werden kann

- Unser eigenes Handeln mit Worten begleiten, sei es im Kreativbereich, beim Spiel oder beim Frühstück. Wir fordern ihr Kind auf seine Überlegungen, Gedanken auszusprechen
- Bücher einsetzen: beim Vorlesen, Bilderbücher anschauen. Dabei lassen wir die Kinder die Bilder beschreiben oder eigene Geschichten dazu erfinden.
- Musikspiele durchführen, wie Sing- und Bewegungsspiele, mit und ohne Rhythmusinstrumente
- Rollenspiele initiieren, indem wir mit den Kindern Spielszenen ausdenken und aufführen, Rollenspiele mit Puppen, Stofftieren und kleinen Spielzeugfiguren spielen
- Sprachspiele einsetzen wie Gedichte, Abzählreime lernen, Wörter raten, Reime suchen, Fantasiewörter erfinden
- „Kimspele“ anregen: Spiele im Bereich des Schauens, Riechens, Tastens, Schmeckens, Hörens und Fühlens, um neue Wörter und Aussagen mit allen Sinnen zu begreifen
- Absprachen treffen: Tagespläne besprechen, Vorhaben beschreiben, Entscheidungen begründen, Konflikte zur Sprache bringen und Lösungen suchen lassen.

Sprachförderung bedeutet für uns auch, den Kindern zu vermitteln, achtsam ihre Worte zu wählen. Wir helfen ihnen eine sensible Sprache für Gefühle, Stimmungen und Werte zu entwickeln, denn Worte können wütend machen oder versöhnen, verunsichern oder Mut machen. Dies erfahren die Kinder in Gesprächen oder Geschichten über Ängste, und Mut, Toleranz und Taktgefühl.

2.14.1 Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung

Eine weitere Voraussetzung für eine gelingende alltagsintegrierte Sprachförderung in der Kita ist die Beobachtung und Dokumentation. Hierfür nutzen die pädagogischen Fachkräfte Basik, die eine kontinuierliche, individuelle und stärkenorientierte Dokumentation ermöglicht.

Der einmal jährlich stattfindende Beobachtungszeitraum liegt zwischen 2 bis 4 Wochen. Die Kinder werden dabei in unterschiedlichen, alltäglichen Situationen beobachtet und dieses sensibilisiert die pädagogischen Fachkräfte für Prozesse des Spracherwerbs.

a) Auditive Voraussetzungen

Mundmotorik

Taktil- kinästhetische Kompetenzen

Emotional- motivationale Kompetenzen

Soziale Kompetenzen

b) Sprachverständnis

c) Semantisch-lexikalische Kompetenzen

Rezeptiver und expressiver Wortschatz und Wortfindung

d) Phonetisch-phonologische Kompetenzen

Aussprache und Lautsystem

e) Prosodische Kompetenzen

Betonung und Variation der Sprachmelodie

f) Morphologisch-syntaktische Kompetenzen

Grammatisches Regelsystem

g) Pragmatische Kompetenzen

Gebrauch der sprachlichen Ressourcen

h) Literacy Textverständnis, sprachliche Abstraktionsfähigkeit,

Lesefreude, Vertrautheit mit Büchern

Die pädagogischen Fachkräfte reflektieren nach jedem Kompetenzbereich, wie das Kind in seinem Entwicklungsschritt unterstützt werden kann.

2.15 Kinderschutz

Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII liegt vor, wenn das körperliche, geistige und seelische Wohl des Kindes gefährdet ist.

Das Wohl des Kindes ist ein unumstößliches Gebot. Um dieses zu wahren haben wir folgende Maßnahmen entwickelt bzw. führen wir durch:

- Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses der Mitarbeiter und ehrenamtlichen Mitarbeiter beim Träger und Kooperationspartner. Dieses wird alle 5 Jahre erneuert.
- Ausbildung einer Mitarbeiterin zur Kinderschutzbeauftragten
- Fortbildung der Mitarbeiter zur Wahrnehmung von Gefährdung

- Bei der Aufnahme des Kindes in die Einrichtung wird Einsicht genommen in das Früherkennungs-Untersuchungsheft
- Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gehen wir nach dem Träger entwickelten Leitfaden vor und leiten entsprechende Handlungsabläufe ein
- Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit umliegenden Einrichtungen bzw. Kooperationspartnern sichern das Wohl der uns anvertrauten Kinder

3. Zusammenarbeit

3.1 Zusammenarbeit mit Eltern

Der Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung. Eine intensive und offene Elternmitwirkung ist für uns daher sehr wichtig. Das bedeutet für uns:

- Gegenseitige Anerkennung der jeweiligen Kompetenzen und Aufgaben
- Offenheit
- Vertraulichkeit
- Konstruktivität

Im alltäglichen Leben unserer Einrichtung wird dies in folgenden Formen von Elternarbeit umgesetzt:

- Aufnahmegespräche
- Einzelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Spiel- und Kreativangebote für Eltern und Kinder wie:
 - Billy Bücherwurm, Internationale Küche, Internationaler Songday, internationale Leseaktion
- Hospitation
 - Feste / Feiern
 - Eltern- und Informationsnachmittage
 - Elternratssitzungen

Der Elternrat ist ein wichtiger Bestandteil in unserer Arbeit. Er ist das Bindeglied zwischen Eltern und Kindergarten. Er wird von der gesamten Elternschaft für ein Jahr gewählt. Er unterstützt uns neben pädagogischen auch in organisatorischen Aufgaben und steht uns hilfreich zur Seite. Der Elternrat trifft sich in regelmäßigen Abständen. Die Eltern organisieren eigenständig die Kleidermärkte und die „Stunde der Begegnung“ für das Familienzentrum.

Seit 2014 arbeiten wir mit der Stadt Oberhausen in dem Projekt Bildungs- und Erziehungspartnerschaft Oberhausen zusammen. Wir arbeiten dabei nach folgenden Leitlinien:

- Die Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertageseinrichtungen und Schulen und in weiteren Bildungseinrichtungen und Institutionen wird als elementarer Bestandteil des Bildungsprozesses gesehen.
- Die Elternarbeit im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft basiert auf einem Bildungsverständnis, das verständliche und lebensweltliche Bildungsorte, Bildungsgelegenheiten, Bildungsakteure und Lernprozesse in ihrer Bedeutung anerkennt.
- Der Leitgedanke einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit impliziert die Anerkennung von Eltern als eigenständige Akteure im Bildungssystem. Eine –Zusammenarbeit auf Augenhöhe- wird in Anerkennung der unterschiedlichen Rechtspositionen, Kompetenzen, Lebenswelten verbindlich und vertrauensvoll umgesetzt. Die dabei auftretenden Konflikte auf der Sach- und Beziehungsebene werden in diesem Sinne miteinander lösungsorientiert ausgetragen.
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in Bildungsinstitutionen ist charakterisiert durch planvolle und zielorientierte Elternarbeit. Dies geschieht in unserer Tageseinrichtung durch Anerkennung der Qualitäts- Leitlinien. Ferner entwickeln wir unsere Elternarbeit systematisch, langfristig und nachhaltig.
- Angebote der Zusammenarbeit richten sich insbesondere auf die Stärkung des familiären Systems aus, weil darin eine besondere Chance für die Verbesserung der Zusammenarbeit und Bildungsergebnisse gesehen wird.
- Die Zusammenarbeit basiert auf einer wertschätzenden, ressourcenorientierten Grundhaltung der Fachkräfte den Eltern gegenüber (und umgekehrt), die sich insbesondere auch in belasteten Beziehungen und schwierigen Kommunikation Situationen bewährt.
- Die Einrichtung berücksichtigt bei der Entwicklung der Elternarbeit unterschiedliche Lebenswelten und soziokulturelle Milieus der Eltern und Familien.

- Die Einrichtung differenziert ihre Arbeitsweisen und Methoden in der Zusammenarbeit mit Eltern unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenswelten der Eltern und Familien.
- Die Einrichtung baut ein Netzwerk von Kooperationspartnern, die die bildungsorientierte Zusammenarbeit mit Eltern in der Einrichtung unterstützen und ergänzen, auf und pflegt dieses Netzwerk nachhaltig.
- Die Fachkräfte in der Einrichtung entwickeln eine adäquate Professionalität in der Zusammenarbeit mit Eltern und nutzen hierzu entsprechende Weiterbildungsangebote.

Elterngespräche:

Im Aufnahmegespräch werden, wie auch bei den älteren Kindern, besondere Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes, sowie Erwartungen der Eltern besprochen und schriftlich festgehalten.

Nach der Eingewöhnungsphase findet das erste Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt. Weitere Elterngespräche folgen im laufenden Kindergartenjahr.

Gesprächsinhalte können u. a. sein:

- Verlauf der Eingewöhnungszeit
- Soziale Kontakte
- Spielgewohnheiten
- Bewegung und Wahrnehmung
- Veränderungen zu Hause
- Sauberkeitsentwicklung
- Sprachentwicklung
- Essverhalten
- Ruhebedürfnis
- emotionale Stabilität
- pädagogische Absprachen

Darüber hinaus stehen wir mit den Eltern durch das Tagesgeschehen im regelmäßigen Austausch.

3.2 Zusammenarbeit mit dem Träger

Durch eine gute und enge Zusammenarbeit mit unserem Träger, dem Kita- Zweckverband, erfahren wir eine Unterstützung in unseren fachlichen und persönlichen Kompetenzen.

Eine Stärkung der Leitungen und Mitarbeiter*innen erfolgte in den vergangenen Jahren durch folgende Projekte:

- RiTa-Rückenwind
- Führ Gesund
- HGQM (Mit Haltunqsqualität zur Selbst-Kompetenz)

Regelmäßig bietet der Kita- Zweckverband interne, zielgerichtete Fort- und Weiterbildungen für alle Mitarbeiter*innen an. Zusätzlich besteht die Möglichkeit an externen Seminaren teilzunehmen.

Durch persönliche Gespräche, Telefonate und schriftlichen Austausch stehen wir in ständigem Kontakt mit dem Träger.

Zusätzlich findet einmal im Monat eine Dienstbesprechung mit dem Trägervertreter und drei- bis viermal im Jahr die Führungskonferenzen mit der Geschäftsführung statt.

3.3 Zusammenarbeit mit der Pfarrei, Gemeinde

Wir als Kindertagesstätte empfinden uns als lebendige Verbindung zur Gemeinde bzw. Pfarrei und stehen mit beiden in Kommunikation und Kooperation. Das zeigt sich durch unsere aktive Teilnahme an Gottesdiensten und Festen und diversen anderen Veranstaltungen innerhalb der Gemeinde und Pfarrei.

In regelmäßigen Abständen besuchen wir die Kirche sowohl zu kindgerechten Wortgottesdiensten als auch zur Kirchenraum Erfahrung.

Im regen Austausch stehen wir auch mit den anderen Kindergärten der Pfarrei. Vierteljährlich erfolgen Treffen zu wechselnden religiösen Themen.

3.4 Zusammenarbeit mit der Grundschule

Die Vorbereitung der Kinder auf die Schule beginnt mit dem ersten Tag des Kindes in der Einrichtung.

Damit wir den Kindern einen guten Übergang in die Schule gewähren können hat sich ein Arbeitskreis Kindergarten- Schule gebildet.

Dieser Arbeitskreis trifft sich in regelmäßigen Abständen und bespricht und erörtert vielfältige Fragen zu verschiedenen Themen.

Diese können sein:

- Bildungsgrundsätze in Kindergarten und Grundschule
- Austausch über alltagsintegrierte Sprachbildung
- Was bedeutet das „Schulspiel“?
- Austausch über Schulstart- Fähigkeiten
- Austausch über die Schuleingangsphase
- Austausch über Kooperationsmöglichkeiten
- Hospitationen
- Zusammenarbeit mit Behörden (Schulamt, Gesundheitsamt)
- Austausch von Veranstaltungsterminen

So bleiben wir im ständigen Austausch, um die Kinder auf einen gelingenden Schulstart vorzubereiten.

3.5 Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern

Den Auftrag des Familienzentrums umfassend erfüllen zu können, sind wir auf unser Netzwerk von Spezialisten angewiesen. Wir haben mit unseren Kooperationspartnern ein engmaschiges Netz an Hilfsleistungen rund um unser Familienzentrum geknüpft.

Caritas Sterkrade	Erziehungs- und Lebensberatung
Katholische Familienbildungsstätte Oberhausen / Mülheim	Thematische Vorträge, Workshops & Kurse & Spielgruppen für Eltern mit Kindern von eins bis drei Jahren

Kindertagespflegebörse	Die Kindertagespflege ist ein familiennahes und flexibles Angebot der Stadt Oberhausen, das sich hauptsächlich an Kinder unter drei Jahren richtet.
Kindertagespflegenester	Teilnahme an Angeboten und Festen im Kindergarten. Familienzentrum fungiert als Vermittler zwischen Eltern und Tagesmüttern.
Offenes Elterncafé im Kindergarten	Raum für den Austausch der Familien untereinander
Klostermusikschule	Musikgruppen - musikalische Früherziehung
Sportvereine	Verschiedene Sportangebote der Vereine im Umkreis
Büchereien	Bib Fit – Angebote für Kinder (5-6 Jahre) rund um die Bibliothek
Ergotherapie und Logopädie	Therapieangebote in der KiTa
Physiotherapie	Therapieangebote in der KiTa
Frühförderung	Angebote der Lebenshilfe Oberhausen
Sprachförderung	Sprachfördermaßnahmen nach einem individuellen Konzept
Englischkurse	„English Kids“ – Sprachkurs für KiTa Kinder
Zahnärzte	Vorsorgeuntersuchungen und Prophylaxe
Benachbarte Schulen	Kontakt zu den Grundschulen in der Umgebung der KiTa
Benachbarte KiTas	Gemeinsame Angebote mit KiTas in der Umgebung

3.6 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist eine Form der Kommunikationspolitik, welche die gesamte Einrichtung nach innen und außen präsentiert und trägt. Sie beinhaltet folglich zu bearbeitenden internen und externen Bestandteilen. „Öffentlichkeitsarbeit gestaltet Kommunikationsprozesse für Organisationen mit deren internen und externen Bezugsgruppen, um den wirtschaftlichen, politischen und sozialen Handlungsraum im Prozess der öffentlichen Meinungsbildung zu schaffen und zu sichern“ (Lange/Ohmann 1997, S. 93).

3.6.1 Interne Öffentlichkeitsarbeit

Ein sehr wichtiger Bestandteil der internen Öffentlichkeitsarbeit ist für unsere Einrichtung die Zufriedenheit und das Zusammenhörigkeitsgefühl der Mitarbeiterinnen. Aus diesem Grund pflegen wir ein gutes Arbeitsklima, das geprägt ist durch einen transparenten Informationsfluss und die Wertschätzung der Talente der einzelnen Kolleginnen. Denn nur wer von der Konzeption überzeugt ist kann diese Überzeugung auch nach außen tragen.

Tools dafür in unserer Praxis:

- Regelmäßige Teambesprechungen der Gruppenleitungen mit nachvollziehbaren Protokollen
- Großteam mit allen Mitarbeiterinnen
- Gruppenübergreifende Projektarbeit
- Praktikantenbetreuung / Praxisanleitung
- Regelmäßige Fortbildungen
- Betriebsfeste/-ausflüge
- Jahresgespräche mit der Leitung

Ein weiterer genauso wichtiger Bestandteil ist der Kontakt zu und mit den Eltern. Auch hier sorgen wir für einen verlässlichen Informationsfluss und für die notwendige Transparenz, um den Eltern einen Einblick in unsere Arbeit mit ihren Kindern zu ermöglichen. Eltern, die sich mit der Einrichtung identifizieren, tragen dieses auch nach außen und sind somit die beste Öffentlichkeitsarbeit.

Unsere Mittel dazu in der Praxis:

- Infobrett im Flurbereich und vor der jeweiligen Gruppe
- Frühzeitige Terminpläne für Eltern
- Regelmäßige Elternbriefe und bei besonderem Bedarf
- Elternabende, Elternfortbildungen
- Eltern und Kind Angebote
- Homepage, Intranet des Trägers
- Veranstaltungen: Ausflüge, Teilnahme an und Mitgestaltung von Festen
- Reflexion der Elternangebote
- Beschwerdemanagement
- Hospitationsmöglichkeit

3.6.2. Externe Öffentlichkeitsarbeit

Externe Öffentlichkeitsarbeit ist wichtig für Kommunikation mit Institutionen, Organisationen, gesellschaftliche Gruppen und Behörden. Die Beziehung zu diesen hat einen großen Einfluss auf die öffentliche Meinung. Und deswegen legen wir Wert darauf, diese Beziehungen zu pflegen. Im Praktischen sieht das bei uns so aus:

- Aktuelle und ansprechende Homepage:
www.familienzentrum-oberhausen.de
- Flyer mit Wiedererkennungswert

Auslage:

- In der Einrichtung
- Geschäften des Stadtteils
- Kirchen
- Pfarrheimen
- Kooperationspartnern
- Plakate für die jeweilige Veranstaltung



Aushang:

- Schaukästen der Einrichtung
- Pinnwände vor den Gruppen/Eingangsbereich
- Kirchen
- Pfarrheimen
- Schulen
- Kooperationspartner
- Geschäfte des Stadtteils

Pressemitteilungen:

- In WAZ/NRZ
- Ruhrwort
- Clemissimo
- Wochenanzeiger

Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen:

- Weltspieltag
- Pfarr-/Gemeindefest
- Missereor- Sonntag
- Palmsonntag
- Stadtgottesdienst
- Adventsbasar der Gemeinde
- Auftritt beim Frauenkarneval der Gemeinde

Gremienarbeit:

- Leiterinnentreffen
- Jugendkulturausschuss
- Treffen der Familienzentren
- PEP

Kooperation mit:

- Hedwigsheim
- FuN Baby
- English Time for Kids
- Reha- Centrum Oberhausen
- KiDix
- Familienbildungsstätte
- Diverse Heilpraktiker
- Kinderärzte
- Kreativer Kindertanz
- Caritas
- Pflegenest Sterntaler
- KÖB Herz-Jesu Sterkrade
- Pfarrei und Gemeinde

Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen in der Kita:

- Martinszug
- Einweihung der Matschanlage
- Tag der Familienzentren
- Adventsbasar

Zusammenarbeit mit den Behörden:

- Jugendamt (Little Bird)
- Gesundheitsamt (Zahnprophylaxe, zahnärztliche Vorsorge, Vorsorgeuntersuchungen, etc.)
- Arbeitsamt (Essenszuzahlung, etc.)

3.7 Beschwerdemanagement in der Kita Herz-Jesu Sterkrade

Jeder hat bei uns in der Kita das Recht seine Beschwerde zu äußern. Beschwerden können als Anregungen; Kritik, Verbesserungsvorschläge oder Anfragen an uns gestellt werden.

Beschweren sich Kinder, ist es oft als Unzufriedenheit erkennbar. Die Kinder kommen auf die Mitarbeiter*innen zu und äußern ihren Unmut. Diese Anbringung der Beschwerde wird von den Mitarbeiter*innen empathisch und wertschätzend wahrgenommen, gemeinsam besprochen und eine Lösung gesucht.

Manchen Kindern gelingt es sich verbal zu äußern, eigene Anliegen zu erklären und einen Lösungsansatz zu finden.

Einige Kinder zeigen auch durch Traurigkeit, Angst oder Rückzug das etwas nicht stimmt. Die Mitarbeiter*innen sind hier durch Achtsamkeit und Empathie gefordert, diese Signale zu deuten.

Jede Beschwerde ist von Mitarbeiter*innen ernst zu nehmen. Sie sind gefordert, Anregungen zur Behebung aufzunehmen und gemeinsam Lösungsansätze zu finden und die Beschwerde abzustellen.

3.7.1 Beschwerdekultur der Mitarbeiter*innen

- Wir sind Vorbild
- Wir sind dankbar für jede Beschwerde
- Wir sind kritikfähig und selbstreflektierend
- Wir sind empathisch und gehen konstruktiv mit einer Beschwerde um
- Wir sind bereit, gemeinsame Lösungsstrategien zu finden und effektiv in unsere Arbeit einzubinden
- Wir sind Ansprechpartner und Zuhörer
- Wir sind tolerant und nehmen Beschwerde nicht als persönliche Kritik an
- Wir sind teamfähig und tauschen uns aus
- Wir dürfen Fehler machen
- Wir gehen wertfrei und vertrauensvoll mit Beschwerden um

3.7.2 Beschwerdeverfahren der Kinder

Kinder können Beschwerden äußern

- in einem geschützten Raum, in dem sich die Kinder als Gesellschaft erleben. Dadurch fällt es den Kindern leichter Unmut, Unzufriedenheit oder Kritik zu äußern.
- durch Aggressivität, Rückzug oder Traurigkeit
- im Morgenkreis und der Kinderkonferenz
- bei den Mitarbeiter*innen ihres Vertrauens
- bei Eltern und Freunden

Die Beschwerden der Kinder werden angenommen und dokumentiert

- beobachten und sensible Wahrnehmung jedes einzelnen Kindes
- wertfreies und respektvolles Miteinander
- Beschwerden der Kinder nicht als Banalität oder Kleinigkeit abtun
- Gespräch mit dem Kind suchen und als Partner / Vermittler agieren
- gemeinsam Lösungsansätze und -strategien finden.
- visuelle Lösungsansätze im Portfolio darstellen
- Beschwerden werden in der Kinderkonferenz besprochen, Lösungen in der Bildsprache dargestellt und im für jedes Kind zugänglichen Protokollordner abgeheftet
- Wertung einer Aktion
- (z.B. Mittagessen, Feierlichkeiten, Projekte etc.) z. B. mit Klebepunkten oder Reflexionsbogen, ob es gefallen hat oder nicht

Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet

- im Austausch mit den Kindern im Morgenkreis oder der Kinderkonferenz
- die Gruppensprecher werden beauftragt der Leitung der Kita Auskunft zu geben
- Auswertung der Reflexionsbogen oder der Bepunktung einer Aktion im Team
- verschriftlicht und evtl. mit Fotos dokumentiert und im Ordner Kinderkonferenz festgehalten
- im Team sensibilisiert
- unter Beachtung der Demokratie
- die Kinder innerhalb der gelebten Partizipation integrieren

3.7.3 Beschwerdeverfahren der Eltern

Eltern können Beschwerden äußern

- in der Bring und Abholphase
- per Telefon, E-Mail oder Beschwerdeformular
- durch die Weiterleitung an zuständige Stellen
- an den Kitaträger/Gebietsleitung
- auf Elternabenden
- bei Entwicklungsgesprächen
- bei terminlich festgelegten Einzelgesprächen
- bei Gesprächen mit der Einrichtungsleitung
- über die Ansprache des Elternbeirates
- bei jährlich stattfindenden Abfragen bezüglich der Zufriedenheit oder Wünsche einer Änderung

Die Beschwerden der Eltern werden angenommen und dokumentiert

- jede Beschwerde wird wertfrei angenommen
- eine an die Mitarbeiter*innen zugetragene Beschwerde wird nicht persönlich genommen
- eine mit einer Beschwerde einhergehenden Veränderung wird umgesetzt
- im Team werden über Beschwerden gesprochen. Nach konstruktiven und verbindlichen Lösungen gesucht und umgesetzt.
- Abfragen der Eltern werden von den Mitarbeitern*innen ausgewertet.
- Beschwerden, die an die Mitarbeiter*innen herangetragen werden, werden immer vertraulich behandelt

Die Beschwerden der Eltern werden bearbeitet

- Gespräche zwischen Mitarbeiter*innen und Eltern werden vertraulich behandelt und in einem Gesprächsprotokoll festgehalten.
- Ausgewertete Abfragen werden realisiert (soweit möglich)
- jedes Gespräch ist vertraulich und wird nicht an Dritte weitergetragen
- im Dienstgespräch mit der Gebietsleitung

All dies erfordert eine offene und vertrauensvolle Gesprächskultur.

4. Qualitätsentwicklung und – Sicherung

Zur Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität in unserer Einrichtung arbeiten wir mit dem KTK Bundesrahmenhandbuch.

Einmal jährlich überarbeiten wir im Team die Indikatoren der 6 Qualitätsbereiche, überprüfen, planen die Weiterentwicklung und dokumentieren diese schriftlich. Auch die Rahmenbedingungen werden regelmäßig in den Blick genommen und zusammen mit der Elternbefragung ausgewertet. Das Ergebnis ist Grundlage für die Planung des neuen KiTa- Jahres.

Durch regelmäßige Befragung der Erziehungsberechtigten und Kinder in Bezug auf Veranstaltungen, Aktionen, Angebote, Öffnungs- und Betreuungszeiten können wir unsere Service- und Prozessqualität den Anforderungen anpassen.

Unsere Ergebnisqualität verbessern wir durch:

- Fortbildungen (Kompetenzentwicklung)
- Teamsitzungen (Auseinandersetzung mit fachlichen Themen)
- Förderung der gruppenspezifischen Prozesse im Großteam
- Der pädagogischen Konzeption der Einrichtung
- Auswertung der Projektreflexionen

Die Strukturqualität unserer Kita ist gebunden an rechtliche Rahmenbedingungen aus dem Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz) das sich in folgende Bereiche unterteilt:

- Personalausstattung
- Bildung
- Erziehungspartnerschaft
- Beobachtung und Dokumentation
- Öffnungszeiten und Schließungszeiten
- Qualifizierung
- Planungsgarantie

Zu den rechtlichen Rahmenbedingungen berücksichtigen wir in unserer Weiterentwicklung die Rahmenbedingungen des Familienzentrums, die finanziellen Ressourcen und die vorhandene sachliche und räumliche Ausstattung.

Für den gesamten Kita- Zweckverband gibt es eindeutig festgelegte Organisationsstrukturen und Zuständigkeiten, durch die Entscheidungswege verkürzt werden können. Besonders wichtig sind hier eine gute Kommunikation und Transparenz unter den Mitarbeiter*innen und zu den Erziehungsberechtigten. Auf diesem Weg wird die Zusammenarbeit gestärkt und eine schnelle und gute Entscheidungsfindung erleichtert.

5. Literaturverzeichnis

Leitbild KiTa Zweckverband (Stand: 19.06.2007)

Herausgeber

Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen

Tel.: 0201/867533610 •E-Mail: info@kita-zweckverband.de

www.kita-zweckverband.de

KTK Gütesiegel

Fachliteratur „Inklusive Konzeptionseinrichtungen“ (Kita Rettenbach in Deggendorf)

Stadt Oberhausen Fachbereich Familie und Bildung

Kompetenzzentrum Caritas Essen

Oberhausener Familienbericht 2017

Impressum Herausgeber Stadt Oberhausen

Der Oberbürgermeister Bereich 4-5/ Statistik

Gesetz- und Verordnungsblatt (GV. NRW.) Ausgabe 2019 Nr. 27 vom 13.12.2019

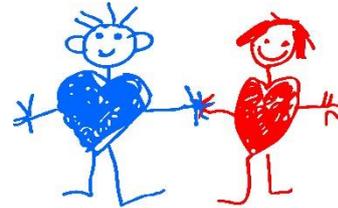
Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen

- Redaktion - Friedrichstraße 62-80, D-40217 Düsseldorf

Impressum

Kath. KiTa und Familienzentrum Herz-Jesu Sterkrade

Leitung: Iris Dominick-Wieland
Oskarstr. 33-35
46149 Oberhausen



Tel.: 0208 - 645794

E-Mail: kita.herz-jesu-oskarstr.oberhausen@kita-zweckverband.de

Internet: www.familienzentrum-oberhausen.de

Fax: 0208 - 62189612

Träger: KiTa Zweckverband im Bistum Essen
Gildehofstr.8
45127 Essen



Geschäftsführung: Mirja Wolfs

Abteilungsleiter: Bernd Loesken

Herausgeber: Katholische Kita und Familienzentrum
Herz – Jesu Sterkrade

Stand März 2022